

Pax Christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstr. 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt

Das Versöhnungsgebet aus der Kathedrale von Coventry:

„Alle haben gesündigt und mangeln des Ruhmes, den sie
bei Gott haben sollten“ (Rom. 3,23)

Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klas-
se von Klasse:

VATER, VERGIB!

Das habgierige Streben der Menschen und Völker, zu be-
sitzen, was nicht ihr eigen ist:

VATER, VERGIB!

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die
Erde verwüstet:

VATER, VERGIB!

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der anderen:

VATER, VERGIB!

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Heimatlosen
und Flüchtlinge:

VATER, VERGIB!

Die Sucht nach dem Rausch, der Leib und Leben zugrunde
richtet:

VATER VERGIB!

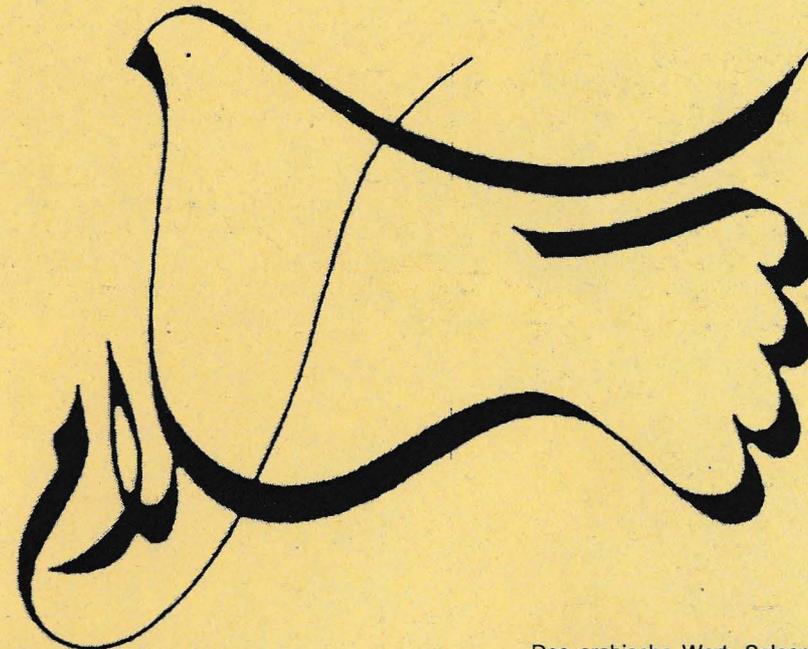
Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen,
nicht auf Gott:

VATER, VERGIB!

Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebt einer
dem anderen, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christus“
(Eph. 4, 32). Amen

**pax
christi** 
INTERNATIONALE KATHOLISCHE FRIEDENSBEWEGUNG

rundbrief
der
Bistumsstelle München
Winter 4 / 2003



Das arabische Wort „Salaam“ = Frie-
den in Form einer Taube
aus: Schneller magazin, Juni 2003

Gilching, im Dezember 2003

Liebe Freundinnen und Freunde,

kurz vor Weihnachten erscheint nun - für dieses Jahr zum letzten Mal - unser Rundbrief. Er wird etwas dünner ausfallen, was aber in Anbetracht des vielen Papiers, das im Augenblick durch unsere Hände geht, sicher nichts ausmacht. Auf ein paar Dinge möchte ich aber an dieser Stelle hinweisen, weil sie mir sehr am Herzen liegen:

Die Mittelseite dieses Rundbriefs enthält die Einladung zu einer Tagung im Kardinal-Döpfner-Haus, bei der Pax Christi München sehr maßgeblich mitwirkt. Damit wir weiter mit unserem Bildungshaus am Domberg zusammenarbeiten können, müssen natürlich auch genügend Anmeldungen von Pax Christi-Leuten zusammenkommen, d.h. also, ich hoffe, dass ich Euch zu einer Teilnahme bewegen kann.

Unsere Bistumsstelle steht vor der Renovierung. Wir haben ja mit Margret Bellenberg eine neue Bürokräft. Damit wir ihr und natürlich uns die Arbeit etwas verschönern und gleichzeitig den Büroraum mehr benützen können, sind wir gerade beim Ausmisten - das Streichen und einen neuen Bodenbelag überlassen wir Profis). Vielleicht kann der eine oder die andere sich ja von unserem neuen Tatendrang anstecken lassen und ein wenig mit anpacken.

Für das nahende Fest des Friedens wünsche ich uns allen die Zuversicht, dass unsere Arbeit Früchte bringen möge, auch wenn sie oft auf den ersten Blick nicht zu erkennen sind.

Schalom, Elisabeth Hafner.

Impressum

Herausgeber: **PAX CHRISTI Erzdiözese München und Freising e.V.**
Landwehrstr. 44 , 80336 München, Tel. und Fax: 089 / 54 38 515
Redaktion: Elisabeth Hafner, Gabriele Schuster, Martin Pilgram (V.i.S.d.P.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint vier Mal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Frühjahr 1/2004)
am **Freitag, 15. Februar 2004**

Inhalt

Impressum	2
Aus der Bistumsstelle	4
Den Thermostat der Gerechtigkeit überprüfen!	5
Diözesanversammlung 2004, 13.3.04, 9:30 – 17:00	7
Aus den Gruppen	8
Werkstätten für den Frieden	8
Zuschuss beantragt.....	10
Lieder und Gedichte aus 6 Jahrhunderten	11
COLORE – ein Konzept mit Zukunft?	12
Zehn Ratschläge zu christlicher Friedensarbeit 2003 von Pax Christi	
England	15
Pax Christi International	17
Internationale Nachrichten vom Dezember 2003	17
Weltfriedenstag 2004.....	18
Die neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien	21
„Friedenspolitische Richtlinien“	23
Freiwillige Dienste	24
Netzwerk Friedenssteuer	30
European Security Advocacy Group	31
Schnipsel	34
Weihnachtsgrüße nach Betlehem.....	34
Versteck Dich, wenn sie schießen!	35
Deutsche U-Boote als Plattform für israelische Atomwaffen?	35
Aufruf des Münchner Friedensbündnis.....	36
Leserbrief	38
Werbematerial der Bistumsstelle	39
Terminübersicht	40
Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese	43

Aus der Bistumsstelle

Liebe Mitglieder und Förderer,
liebe Freundinnen, Freunde und kritische Begleiter von pax christi,

mit diesem Weihnachtsrundbrief blicken wir auch schon wieder auf die nächste Diözesanversammlung. Wie im letzten Jahr in Erding beschlossen, findet sie im Hause von Peter Hinsin, dem Pallotti-Haus in Freising statt. Für das Referat am Samstagmorgen unter dem Titel „Gewalt in der Bibel“ haben wir Dr. Klaus-Stefan Krieger gewinnen können.

Die Auseinandersetzung mit dem Begriff der Gewalt in der Bibel kann uns wieder an unsere Wurzeln führen. Wie in der Präambel unserer Statuten beschrieben, möchte pax christi die Christen dazu bringen, die versöhnende Kraft der Liebe und die resignationsüberwindende Kraft der Hoffnung einzusetzen im ständigen Bemühen, Konflikte menschlich auszutragen, d.h. den Rechtlosen zu ihrem Recht, den Verfeindeten zur Versöhnung zu verhelfen und notfalls auf eigene Vorteile zu verzichten.

Und diese Aufgabe können wir nur mit einer auch personell starken Bistumsstelle angehen. Deshalb auch an dieser Stelle: überlegt Euch, ob Ihr in der nächsten Wahlperiode in der Bistumsstelle mitarbeiten wollt und wenn, welche Aufgabe Ihr dort übernehmen würdet. So ist z.B. das Amt der Sprecherin immer noch verwaist.

Zum anstehenden Weihnachtsfest bitte ich Euch die Menschen im Nahen Osten in Euer Gebet mit einzuschließen. Vielleicht könnt Ihr ja auch, wie Rosemarie schreibt, einen Weihnachtsgruß nach Bethlehem übermitteln. Die Menschen dort brauchen ein Zeichen dafür, dass sie in ihrer schlimmen Situation nicht alleingelassen werden. Auch wenn es uns aus der Entfernung vielleicht etwas banal vorkommt, uns wird immer wieder berichtet, dass es hilft.

Natürlich möchte ich mich auch an dieser Stelle bei Euch für das vielfältige Engagement im ablaufenden Jahr bedanken und wünsche ein gesegnetes und friedvolles Weihnachten

Schalom



Martin Pilgram
pax christi Sprecher in der Erzdiözese München und Freising

„... und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winder, wohl zu der halben Nacht“

Den Thermostat der Gerechtigkeit überprüfen!

Dass es zu dieser Jahreszeit kälter ist als im Sommer verwundert niemanden, ist auch nicht der Aufregung wert, selbst wenn da und dort jemand etwas verschnupft oder erkältet ist. Abkühlungen wurden schon vor mehr als zwanzig Jahren von Karl Rahner in der Kirche beklagt, sie sind auch Dauerthema in der Sozialpolitik. Gelegentlich möchte man Helmut Kohl zustimmen, der in seiner Amtszeit als Bundeskanzler öfter darauf hingewiesen hat, dass die Deutschen sich angewöhnt hätten, „auf einem sehr hohen Niveau zu jammern“. Unsere Nöte sind sicher nicht zu vergleichen mit jenen der Kinder im Sudan, der Familien im Nordosten Brasiliens, der Bevölkerung in den Kriegsgebieten des nahen und mittleren Ostens oder in den Herrschaftsbereichen mancher korrupter afrikanischer Diktatoren und, und, und ... Trotzdem ist es eine Tatsache, dass auch bei uns das soziale Klima stets kälter wird statt milder. Und wer genauer hinschaut, sieht sogar das nackte Überleben mancher Menschen bedroht, von Obdachlosen, von heillos Verschuldeten, von einsamen Pflegebedürftigen und Verwahrlosten, von psychisch Kranken und

Die Zeiten sind kälter geworden.

An allen Orten wird über Kosten und deren Verteilung gestritten. Dazu zwingen wohl die Verhältnisse, doch die Frage ist: Wer bestimmt in welcher Absicht die Verteilung? Bundespräsident Rau sieht den „Thermostat der

Gerechtigkeit nicht mehr richtig eingestellt“. Unverblümt gesteht er: „Es macht mich wütend, wenn Unternehmen auf Pressekonferenzen das beste Ergebnis der Firmengeschichte bekannt geben – und gleichzeitig weitere Entlassungen. Diesem Automatismus – Börse rauf, Arbeitsplätze runter – muss die Wirtschaftspolitik entgegenwirken. Die Wirtschaft ist für den Menschen da und nicht der Mensch für die Wirtschaft.“ Dies zu registrieren ist gut, doch dann muss auch die Temperatur reguliert werden. Dazu fordert der Bundespräsident „die Einmischung aller – der Kirchen, der Gewerkschaften, der Zivilgesellschaft.“ Das ist schon vor mehr als sechs Jahren geschehen. Bischof Kamphaus erinnerte kürzlich daran. Mit einem Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland haben damals die beiden großen Kirchen nach einem umfassenden Dialog mit allen relevanten Gruppen Stellung bezogen. Es erhielt fast rundum Beifall, vor allem von den großen Parteien. Doch angesichts heutiger Politik fragt sich nicht nur der Bischof: „War das alles nicht so ernst gemeint?“ Schon damals sah Kardinal Lehmann dieses kompetente Wort „totgelobt“.

Der soziale Pfeiler muss tragend bleiben

Natürlich muss der Staat mit seinen finanziellen Mitteln genauso Haushalten wie eine Familie. Aber dazu gehört auch die Sorge der Stärkeren

für die Schwächeren. Wer damit einverstanden ist, dass die Ärmsten in noch größere Not stürzen, die Wohnhilfe für Obdachlose weiter gekürzt wird, die Hilfe für Menschen in kurzfristiger materieller oder psychosozialer Not heruntergefahren und die Mindestversorgung von mittellosen kranken und alten Menschen stetig reduziert wird, der ist unsolidarisch. Gegen Missbrauch sozialer Leistungen ist vorzugehen, doch Vorsicht vor Stammtischparolen! Viele, die hier härteres Durchgreifen fordern, haben keine Ahnung, wie lebensgefährlich man in der löchrigen „sozialen Hängematte“ liegt. Die Idee der sozialen Marktwirtschaft, die ohne die christliche Tradition der Solidargemeinschaft aller Menschen nicht zu denken ist, braucht ihren tragenden sozialen Pfeiler. Es sei an das Kirchenwort erinnert: Der Sozialstaat darf „nicht als ein nachgeordnetes und je nach Zweckmäßigkeit beliebig zu ‚verschlankendes‘ Anhängsel der Marktwirtschaft betrachtet werden. Er hat vielmehr einen eigenständigen moralischen Wert.“

Die Temperatur in unserer Gesellschaft ist abgekühlt, nicht weil die

Menschen, sondern weil die marktwirtschaftlichen Strukturen heute rücksichtsloser geworden sind. Das muss sich wieder ändern, denn Menschen sind die Opfer.

Frieden Christi

Der Bundespräsident ruft die Christen zu Recht zur Einmischung auf. Das gilt auch für PAX CHRISTI. Es geht dabei nicht darum, aktuell und politisch präsent zu sein, sondern um unseren Friedensauftrag als Christen. Unser Einsatz für den Frieden auf internationaler Ebene und unser Engagement für den sozialen Frieden im eigenen Land gehören zusammen. An unserem Sprechen und Handeln müssen die Armen den Kern der Weihnachtsbotschaft (Lk 2,10f) ablesen können: „Ängstigt euch nicht! Heilsbotschaft bringe ich euch – große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird: Ein Retter ward heute geboren!“ Immer wieder - „heute“ - ist dies not-wendig, auch wenn es nur ein kleines Blümlein ist, mitten im kalten Winter.

P. Peter Hinszen

Diözesanversammlung 2004, 13.3.04, 9:30 – 17:00

Dr. Klaus-Stefan Krieger, Erlangen Gewalt in der Bibel

Pallotti Haus Freising

Im thematischen Teil unserer Diözesanversammlung wollen wir uns mit der Gewalt in der Bibel auseinandersetzen. Dazu haben wir Dr. Klaus-Stefan Krieger eingeladen, der in den Münsterschwarzacher Kleinschriften soeben einen Band mit diesem Titel herausgegeben hat.

Nach dem Mittagessen wollen wir zu den Regularien übergehen. Es stehen die alle drei Jahre stattfindenden Wahlen zu den Ämtern der Bistumsstelle an.

Vielleicht kann sich der eine oder die andere noch entschließen in der nächsten Wahlperiode in der Bistumsstelle mitzuarbeiten und zu kandidieren.

Ein anderer Schwerpunkt soll die Vorstellung von Projekten sein, an denen sich die Bistumsstelle auch finanziell in der nächsten Zeit beteiligen sollte. Auch hier die Aufforderung an alle, die Ideen dazu haben, diese dort einzubringen.

Abschließen wollen wir unsere Versammlung mit einem gemeinsamen Gottesdienst beschließen.

Ort: Pallotti Haus Pallottinerstraße 2, 85354 Freising Telefon: (08161) 9689-0

Zum Anlesen:

Klaus-Stefan Krieger

Gewalt in der Bibel

Eine Überprüfung unseres Gottesbildes

Münsterschwarzacher Kleinschriften

Band 134

Broschiert, ca. 112 Seiten

Format 10,5x18,5 cm

€ 6,60 / sFr 12,50

ISBN 3-87868-634-X

Aus den Gruppen

Werkstätten für den Frieden

Neben dem „Sich einmischen“, wenn es um aktuelle Ereignisse z.B. den jüngsten Irak-Krieg geht, bedarf es der stetigen Friedens-Arbeit an uns selbst, des stetigen Mitwirkens am Prozess der Einswerdung der Welt, des „dein Reich komme“.

Die Gruppe Gewaltverzicht hat die Anregungen aus dem Misereorheft „Werkstätten für den Frieden“ und dem daraus entwickelten 5-Einheiten-Programm von Reinhard Voß aufgegriffen und eine „Werkstatt“ eingerichtet. Wir wollten uns dabei selbst auf einen „vertieften Weg des Friedens“ begeben. Aber wir wollten auch unsere Erfahrungen nutzen, um andere Gruppen bei den ersten 5 Werkstatt-Einheiten begleiten zu können.

Wenn eine Pfarreigruppe die Werkstatt aufgreift, könnte das der Beginn einer Dauereinrichtung sein, um Gemeindemitglieder für die Friedensarbeit in der Pfarrei zu gewinnen.

Friedensarbeit klärt, befreit und bewahrt den Glauben, sie fördert die Ökumene und sie entwickelt eine positive Toleranz. Sie ist ein unverzichtbares Segment des Christentums und - wie die Sozialarbeit - eine tätige Verkündigung. Sollte eine Gruppe sich für die Werkstätten für den Frieden näher interessieren und auch ein Zeitbudget dafür haben, bieten wir ein Vorgespräch an.

Sepp Rottmayr, Gruppe Gewaltverzicht

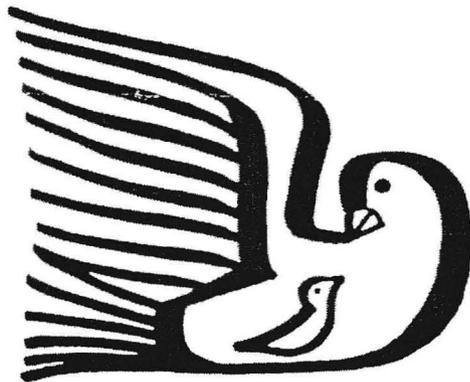
Es ist nicht genug vom Frieden zu sprechen.

Man muss auch an ihn glauben.

Und es ist nicht genug, an ihn zu glauben.

Man muss auch an ihm arbeiten

Eleanor Roosevelt



Friede kommt nicht von selbst. Er muss immer wieder neu geschaffen werden, im Großen wie im Kleinen, in der Politik wie im Leben jedes einzelnen.

Ein Schritt auf diesem Weg sind die

Werkstätten für den Frieden *Impulse für Gruppen und Gemeinden*

Unter diesem Titel hat MISEREOR eine hilfreiche Broschüre veröffentlicht.

Reinhard Voß, Generalsekretär von Pax Christi, mit langjähriger Erfahrung in Projekten der Friedensarbeit, hat aus der Fülle dieser Materialien ein *Selbstlernprogramm in 5 Einheiten à ca. 3 Stunden* erarbeitet. Als **Lernziel** formuliert Reinhard Voß:

Programm

1. **Einheit: Persönliche Zugänge zum Thema Konflikt**
Mein Konfliktverhalten, Konfliktanalyse, Konfliktmanagement
2. **Einheit: Spiritualität der Gewaltfreiheit**
Christlicher Glaube, Gewalt und Gewaltfreiheit, der „dritte Weg Jesu“
3. **und 4. Einheit: Übungen in Kommunikation**
Ich-Botschaften, aktives Zuhören, die 4 Seiten einer Nachricht, Formen einer konstruktiven Konfliktaustragung
5. **Einheit: „Was soll das Ganze?“**
Neuer Blick auf alte Probleme oder:
Was fangen wir damit an? Evtl. Planung eines konkreten Projektes für die Gruppe oder Pfarrei

„Sich mit der eigenen Person auf einen vertieften Weg des Friedens begeben, durch Informationen und Übungen Anregungen für das Engagement bekommen und weitere mögliche Schritte klären“.

Wir, die Mitglieder der Pax Christi Gruppe Gewaltverzicht, haben uns intensiv damit auseinandergesetzt und dabei neue Einsichten und Erfahrungen gewonnen.

Wir stellen uns vor, dass viele Gruppen, Verbände und Pfarreien dieses Selbstlernprogramm erproben könnten.

Gerne bieten wir unsere Mitarbeit dabei an, indem wir Sie bei der Durchführung der 5 Einheiten begleiten und unterstützen.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Zeitbedarf: 5 Abende à ca. 3 Stunden oder ein Wochenende. Änderungen je nach Zusammensetzung der Gruppe, ihren Vorerfahrungen und Interessen sind möglich.

Teilnehmerzahl: 5 bis 15 Personen;

Gesamtkosten: € 200.- bis 250.- je nach Größe der Gruppe

Kontaktaufnahme:

Sepp Rottmayr, Eduard-Schmid-Str. 26, 81541 München,
Tel. 659 253 Fax 62 421 431
E-mail; S .Rottmayr@t-online.de

Zuschuss beantragt

Stadt soll Pax Christi mit 300 Euro unterstützen (aus der SZ vom 7.11.03)



Im Amt als Vorsitzende von Pax Christi bestätigt: (von links) Roswitha Bendl, Dekanatsdelegierte Hilde Czudnochowsky und Kassiererin Evelyn Wrobel.

lo/Foto: Bauersachs

Erding • Die Mitglieder von Pax Christi haben beschlossen, bei der Stadt einen Antrag auf einen jährlichen Zuschuss von 300 Euro zu stellen. Damit nahmen sie bei ihrer Mitgliederversammlung einen Vorschlag der ehemaligen Kassiererin Gisela Crispino auf. „Mit unseren Vorträgen und Ausstellungen leisten wir durchaus auch einen kulturellen und sozialen Beitrag für die Stadt, wie viele andere Vereine das auch

tun. Ich glaube, wir haben die Voraussetzungen für die Unterstützung“, sagte die Vorsitzende Roswitha Bendl.

Zudem könne Pax Christi den dafür notwendigen Rechenschaftsbericht alle zwei Jahre liefern. „Damit legen wir ganz klar offen, dass das Geld nicht in dunkle Kanäle fließt, was ich mir bei manchen durchaus vorstellen könnte“, sagte sie. Über den Antrag

muss nun der Verwaltungs- und Finanzausschuss (VFA) entscheiden. Bendl ist zwar Mitglied im VFA, möchte sich aber bei der Abstimmung ihrer Stimme enthalten, wie sie betonte.

Pax Christi Erding besteht seit zwanzig Jahren und zählt derzeit zwölf Mitglieder. Die letzte Mitgliederversammlung mit Neuwahlen fand im Jahr 1998 statt. „Endlich ist es wieder so weit, und ich wünsche mir eine Stellvertreterin“, sagte Bendl. Doch von den anwesenden Mitglie-

dern fand sich niemand, der Bendl künftig vertreten wollte. Evelyn Wrobel erklärte sich immerhin bereit, Gisela Crispino abzulösen, die bis dahin die Schatzmeisterin war. Als zusätzliche Delegierte im Dekanatsrat - neben Roswitha Bendl - fungiert Hilde Czudnochowsky. „Wir sind wirklich ein kleines Häufchen, aber nicht zu unterschätzen“, sagte Bendl, als sie die unzähligen Aktionen der Friedensbewegung in den vergangenen Jahren Revue passieren ließ.

Lo

Lieder und Gedichte aus 6 Jahrhunderten

Für unsere Veranstaltung mit der ev. Kantorei in Gilching in der Friedendekade haben wir nach Kriegs- und Friedenslyrik gesucht. Entstanden ist eine Zusammenstellung – erweiterungsfähig und erweiterungsbedürftig. Wer also selbst noch Kriegs- oder Friedensgedichte gesammelt hat, wird gebeten, uns

diese zur Verfügung zu stellen, damit die Sammlung erweitert werden kann. Sie steht natürlich auch jedem auf Anfrage zur Verfügung. Aktuelle Inhalte kann man im Internet einsehen.

Martin Pilgram

Deutscher Rüstungsexport

Die deutsche Rüstungsexportpolitik wirft – trotz strenger Richtlinien – viele Fragen auf. Eine neue Informationsquelle bietet www.ruestungsexport.info. Dieser Internetservice des Internationalen Konversionszentrum Bonn (BICC) wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Konferenz der Kir-

chen zur Entwicklungspolitik (GKKE) entwickelt und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. Dort findet man u.a. die Rüstungsexportberichte der Bundesregierung der Jahre 1999- 2001 ebenso wie die Rüstungsexportberichte der GKKE 1999- 2001.

Friedensarbeit im ehe. Jugoslawien

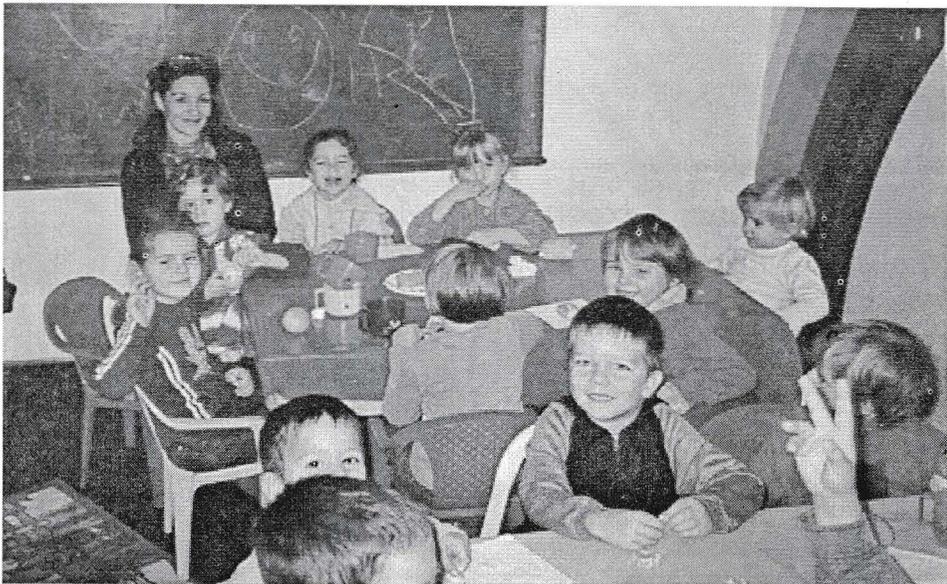
COLORE – ein Konzept mit Zukunft?

Vergleicht man die Situation für pax christi in Benkovac heute, am Jahresende 2003, mit der vor 2 Jahren, so lassen sich doch deutliche Unterschiede feststellen:

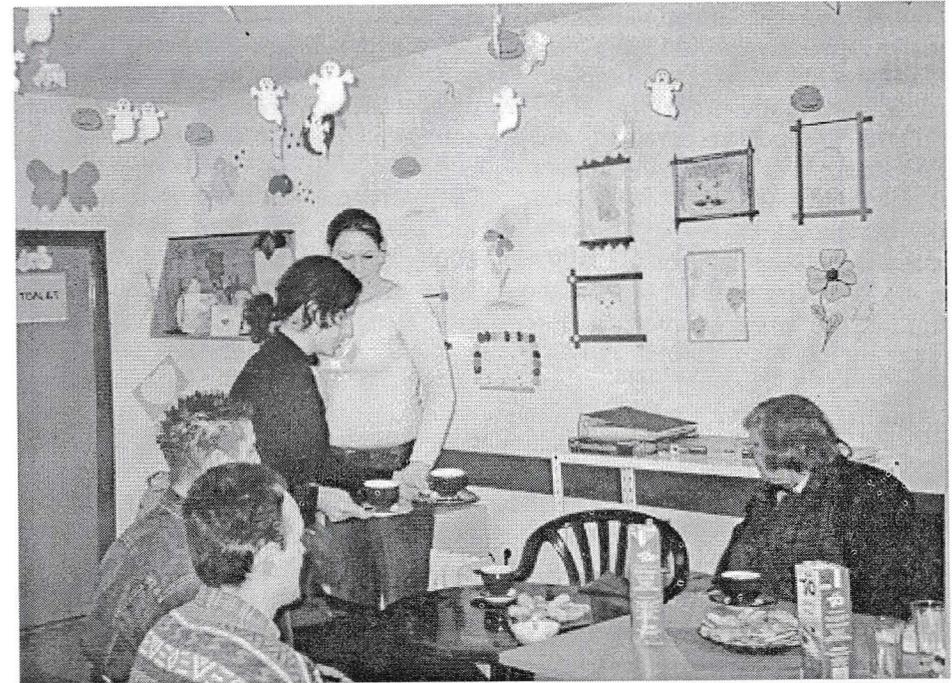
Pax Christi, in Person der damaligen Friedensfachkräfte Michaela Seitz und Katja Hartmann, wurde argwöhnisch betrachtet und galt in dem überwiegend kroatischen und bosnisch-kroatischen Ort als serbenfreundlich. Das "Colore-Projekt" brachte die Wende. Der Projektname war Programm: Ziel war, die "Farben" (kroatisch "colore") der Menschen zum Leuchten zu bringen und so insgesamt mehr Farbe ins Leben in Benkovac zu bringen. Im Rahmen einer aktivierenden Befra-

gung wurde die Bevölkerung in Benkovac gezielt auf ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen angesprochen, mit dem Ziel, dass sie diese unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit zum Nutzen der Allgemeinheit einbringen. Die Friedensfachkräfte Brigitte Lodemann und Renate Plewe haben als Nachfolgerinnen von Michaela und Katja das Colore-Projekt nach der Auswertung der Umfrage in die Umsetzungsphase geführt und nach weniger als zwei Jahren beachtliche Ergebnisse erzielt. Zuletzt wurden sie darin von dem Friedensdienstleistenden Christian König unterstützt.

So entstand als ein Ergebnis z.B. die Eltern-Kind-Initiative Tintilinic. Hier



12 | Kindergruppe mit Marjetta, der Betreuerin in Tintilinic



MitarbeiterInnen im Internetcafe

werden etwa 120 Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren in wöchentlichen Gruppenstunden von insgesamt acht Frauen und Männern betreut. Besonderes Augenmerk wird in der pädagogischen Arbeit neben dem Spielen und Basteln auf die gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten gelegt. Tintilinic ist nicht irgendeine Eltern-Kind-Initiative, die auf ein fehlendes Angebot an Kinderbetreuung reagiert, sondern vor allem das Bestreben, etwas für die Kinder in Benkovac, unabhängig von deren ethnischer Zugehörigkeit zu tun. Hier wird bewusst nicht danach gefragt, ob jemand kroatisch, bosnisch-kroatisch oder serbisch ist. Hier

kommt es darauf an, mit den eigenen Kräften etwas zum Besseren zu verändern. Tintilinic ist nach nur wenigen Monaten in Benkovac auch bei den kommunalen Stellen angesehen und offiziell als Verein registriert. Hier werden nun auch zivile Strukturen des Vereinslebens aufgebaut und miteinander gelernt, was es heißt, Verantwortung für ein Projekt zu übernehmen.

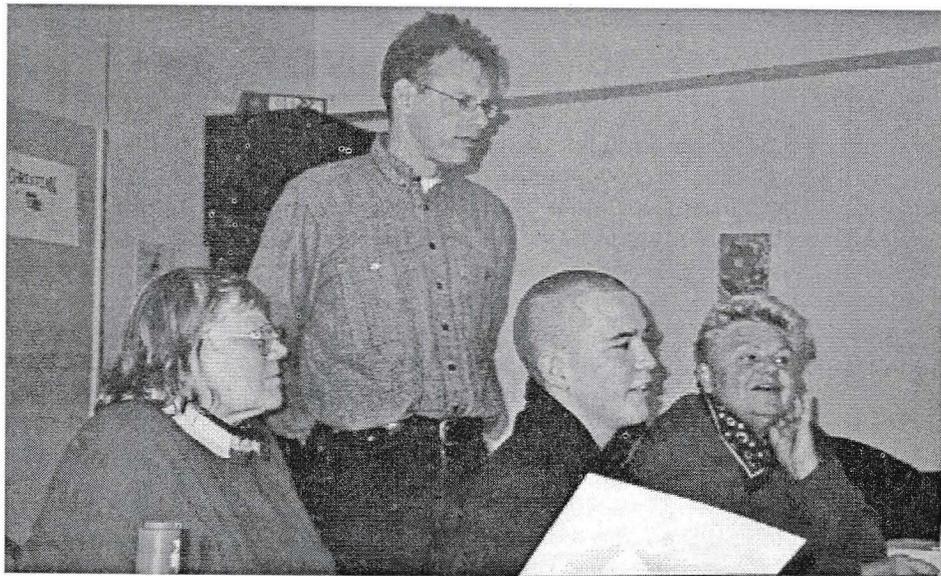
Tintilinic ist in der oberen Etage des Colore-Hauses im Zentrum von Benkovac untergebracht, in dessen Erdgeschoss sich auch das Internet-Café als ein Raum für offene Jugendarbeit befindet- ebenfalls ein

Teil des Colore-Projektes. Die Sommerpause, die vielleicht so manche/n zu einer Reise an die Adria inspiriert hat, nutzten die Mitarbeiterinnen von Tintilinic zur Renovierung der Gruppenräume und zur Vorbereitung auf neue Gruppen (z.B. Kunsthandwerk und Elternschule). In Internetcafe und Benkolist, der deutsch-kroatischen Jugendzeitschrift, standen die Werbung neuer TeilnehmerInnen und die weitere Arbeit an den Strukturen für Jugendarbeit in Benkovac im Vordergrund. Die MitarbeiterInnen aller Projekte nahmen außerdem an Workshops zu gewaltfreier Kommunikation (mit Ana und Otto Raffai aus Zagreb), zu Projektmanagement und Teamarbeit (mit Morana Smodlaka aus Zagreb) und an Fortbildungen im Umgang mit Aggression bei Kindern teil. Das

Netzwerk der Fachleute in Kroatien, die hilfreiche Ratschläge geben und die lokalen MitarbeiterInnen unterstützen können, hat sich gefestigt und ist für die Projekte in Benkovac sehr wichtig geworden.

Die Verträge der beiden Friedensfachkräfte laufen zum Jahresende 2003 (Renate Plewe) bzw. im März 2004 (Brigitte Lodemann) zunächst aus. Den Weg des lokalen Vereins Tintilinic in die organisatorische und finanzielle Selbständigkeit, die Entwicklung von partnerschaftlichen Strukturen mit den UnterstützerInnen in Deutschland sowie die Profilierung als Projekt der Zivilen Konfliktbearbeitung und will pax christi Aachen darüber hinaus bis 2005 durch

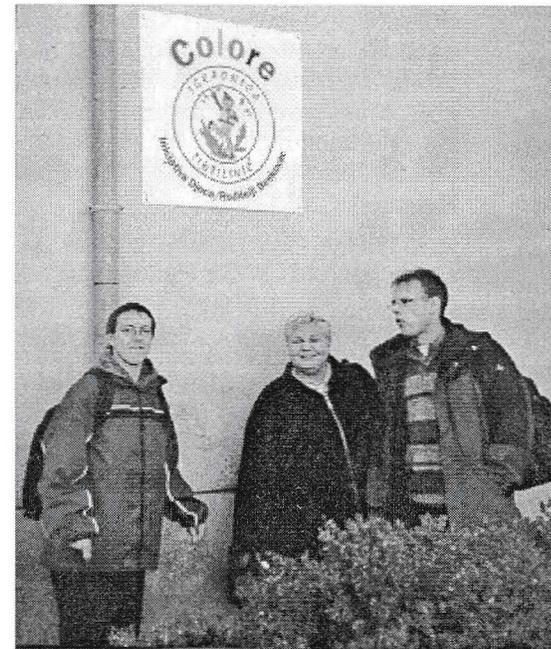
- die Verlängerung des Vertrages



14 Im PC Büro Besuchergruppe aus Deutschland mit dem Freiwilligen Christian

- von Brigitte Lodemann um mehrere Monate mit dem Schwerpunkt der Supervision und Organisationsberatung
- die Qualifizierung und den Einsatz einer lokalen Friedensfachkraft zur Unterstützung der Arbeit von Tintilinic mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

- den Einsatz einer/s deutsche/n Freiwillige/n bei verschiedenen Angeboten der Jugendarbeit und bei Internationalen Begegnungsmaßnahmen
- den Erhalt des COLORE-Hauses als Ort der Projektarbeit und der Begegnung von Menschen in Benkovac weiter begleiten.



Vor dem Colore-Haus

Ob es hierfür die notwendigen finanziellen Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit gibt, wird sich erst Ende Januar 2004 klären. Die Kooperation mit pax christi (nicht nur der Bistumsstelle Aachen, sondern aller Partner in diesem Projekt) hat für die lokalen MitarbeiterInnen der Projekte in diesem Jahr bei den unterschiedlichen Gelegenheiten (z.B. das Sommerfriedensfest in Niederlahnstein, die Bistumsversammlungen oder die Begegnungsfahrt nach Benkovac) an Bedeutung gewonnen – und pax christi hat für sie inzwischen viele Gesichter.

Annett Werner

Zehn Ratschläge zu christlicher Friedensarbeit 2003 von Pax Christi England

10 praktische Vorschläge von J.J.Fahey. Er ist Professor für Religionswissenschaften und Mitglied der Fakultät für Friedensstudien am Manhattan College in New York City sowie Honorarprofessor in Belfast. Er war früher Generalsekretär von PC USA.

1. LERNE DEN FRIEDEN.

Es ist schwerer, für Frieden zu arbeiten als in den Krieg zu schliddern. Halte dich auf dem Laufenden über aktuelle Ereignisse und untersuche die verschiedenen Vorschläge, die zur Entwicklung einer friedlichen Welt gemacht werden.

2. FÖRDERE FRIEDEN DURCH ERZIEHUNG.

Die Dimension „Frieden“ kann fast jedem Fach beigelegt werden, von der Grundschule bis zur Universität. Die Geisteswissenschaften können sich konzentrieren auf die religiösen, sozialen und historischen Aspekte des Friedens. Die Naturwissenschaften können die technologischen Errungenschaften der Menschheit untersuchen und fragen, was diese dazu beitragen können, die Keime des globalen Krieges zu beseitigen. In den Wirtschaftswissenschaften kann die Rolle der Ökonomie diskutiert werden, eine Welt frei von Not und Mangel zu gestalten.

3. DURCHBRICH DIE VERBINDUNG ZWISCHEN GEWALT UND MUT („violence and courage“).

Ein Mann oder eine Frau mit moralischer Stärke ist der oder die, die energisch arbeitet für gewaltfreie Lösungen der gesellschaftlichen und nationalen Probleme. Mut und Gewalt sind nicht notwendigerweise verknüpft.

4. BRINGE DEN (KRIEGS-) MYTHOS ZUM PLATZEN.

Überzeuge andere, dass Krieg weder nobel noch glorios ist. Totaler Krieg in unserem Nuklearzeitalter ist ein unaussprechliches Übel - weltweit verdammt durch weise Leute jeden Glaubens und jeder Überzeugung.

5. BEEINFLUSSE DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG.

Durch alltägliche Gespräche, Leserbriefe und Briefe an die gewählten Abgeordneten kannst du mithelfen, zahllose Menschen in Richtung Frieden und weg vom Krieg zu beeinflussen.

6. KOOPERIERE MIT ANDEREN.

Schließe dich einer der vielen Organisationen an, die für soziale Gerechtigkeit gegenüber den armen Ländern arbeiten, für ein Ende des Waffenhandels, für die Beseitigung aller Massvernichtungswaffen, für die Anerkennung der Menschenrechte, für die Reform der Vereinten Nationen.

7. STIMME FÜR DEN FRIEDEN.

Engagiere dich in der Parteipolitik bei der Auswahl von eher friedens- als kriegsgesinnten Kandidatinnen. Nimm Zeit und Mühe auf dich, deren Wahl zu befördern und stütze sie, wenn ihr Friedensengagement sie in unpopuläre Positionen bringt.

8. UNTERSTÜTZE DIE VEREINTEN NATIONEN.

Trotz all ihrer Handicaps bieten die VN dennoch ein Forum für die friedliche Lösung von Konflikten, stellen Friedenstruppen, um umstrittene Grenzen polizeilich zu überwachen und entsenden technische Experten, um die menschlichen Lebensbedingungen in ökonomisch unterentwickelten Regionen zu verbessern.

9. ERMUGTIGE WAHREN PATRIOTISMUS.

Die reale Patriotin ist die Person, die sich nicht scheut, die fehlerhafte Politik des Landes zu kritisieren, das sie oder er liebt. Der Patriot wird nie die

Liebe anderer für das Land ihrer Geburt („native lands“) herabsetzen oder verachten. Unsere gemeinsame Menschlichkeit ist eine stärkere Basis als politische Unterschiede.

10. KLÄRE DEINEN GLAUBEN.

Glaubst du wirklich persönlich, dass Krieg und Ungerechtigkeit einen Verlust des Glaubens an Gottes Sicht des Universums bedeuten, eine Verneinung der Hoffnung auf die Zukunft, und die Verweigerung, die Liebe zum Eckstein der Zivilisation zu machen? Es ist die Aufgabe prophetischer Religion, die gute Nachricht zu verkünden, dass wir durch Gottes Liebe befreit sind von

unserer Sünde und dass wir folglich eine Welt schaffen können, die frei ist von Krieg und Ungerechtigkeit, und die sicher im Frieden lebt.

Quelle: Peace, War and the Christian Conscience, von Joseph J. Fahey, hg. von Pax Christi UK und Pax Christi USA, London und Erie 2003 (25 S., " Pfund 50. Bezug: Pax Christi, St. Joseph's, Watford Way, London NW4 4TY, England (ISBN 1 872370 50 0) Email: [pax-christi\(%gn.apc.org](mailto:pax-christi(%gn.apc.org)

(Übersetzung: Dr. Reinhard J. Voß, pax christi- deutsche Sektion)

Pax Christi International**Internationale Nachrichten vom Dezember 2003**

zusammengestellt von Hilde Jäker

Weihnachtsgrüße für Bethlehem:

Zum vierten Mal in Folge findet für alle Menschen im Heiligen Land Weihnachten in einer Atmosphäre der Angst statt. PCI unterstützt mit anderen Friedensorganisationen die Initiative der dortigen Partner wie z.B. das Arabische Institut für Erziehung: Es sollen Weihnachtsgrüße nach Bethlehem geschickt werden. Über PCI an die e-mail Anschrift : **to christmas.message@ paxchristi.net**. Welche Grüße direkt nach Bethlehem geschickt werden, ist nachzulesen unter <http://www.paxchristi.net/PDF/ME2E119.pdf>

Des Weiteren: das Arabische Institut hat begonnen Kurse zu kulturellen Fragen für das Einzugsgebiet Beth-

lehem, Hebron und Ramallah abzuhalten.

Israel/Palästina: Vom 29.11.-3.12. 2003 hat PCI eine Reise ins Heilige Land angesetzt. Es sind Gespräche mit einschlägigen Vertretern in Jerusalem, Haifa und wenn möglich auch in Ramallah vorgesehen.

Republik Kongo / Kinshasa: Vertreter verschiedener PCI-Mitgliedsorganisationen aus Burundi, Congo und Europa nahmen an einem Training für international vernetztes Arbeiten und Entwicklung von Friedensstrategien teil. Zu den aktuellen Fragen veröffentlichten sie ein Statement mit dem Thema „Frieden und Versöhnung im Gebiet der Großen

Seen. Seine Geschichte und die Ursachen seiner Konflikte.“

Niederlande (NL): Zur Vorbereitung darauf, dass die NL Vorsitzende der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa werden, sowie in 2004 auch Vorsitzende des Europäischen Rates und der Europäischen Union hat PC Niederlande mit anderen interessierten Organisationen im holländischen Parlament in Den Haag eine Konferenz abgehalten und eine Debatte in Gang gesetzt über die Menschenrechtsverletzungen in Tschetschenien.

Russland: Das PCI-Youth-Forum hat an der Durchführung eines Friedens-Camps in St. Petersburg mitgewirkt, an dem 26 junge Leute aus den Niederlanden, Deutschland, USA, der Ukraine, Kasachstan und Russland teilgenommen haben.

Indien: Das 4. „Welt Sozial Forum“ findet vom 16.-21. Januar 2004 in Mumbai statt. Es werden an die 75.000 Teilnehmer aus der ganzen Welt erwartet. PCI wird auch teilnehmen.

Weltfriedenstag 2004

Interview mit Paul Lansu, Pax Christi International

Herr Lansu, das Leitmotiv des Weltfriedentages 2004 lautet: „Das Völkerrecht: ein Weg zum Frieden“. Welche völkerrechtlichen Themen bearbeitet das Sekretariat von Pax Christi International?

USA: Am ‚Fest der Unschuldigen Kinder‘ ruft PC USA zu einem Aktionstag mit Fasten und Gebet auf im Gedenken an die **K i n d e r** der Welt.

USA: Anlässlich des 40. Jahrestag der Enzyklika ‚Pacem in Terris‘ wird eine Tagung mit US-Bischöfen sich mit dem Thema beschäftigen „Die Herausforderung zum Frieden im Lichte des 11. 9. und des Kriegs im Irak“.

Kroatien: Den Pax Christi Internationalen Friedenspreis erhielt **Franjo Starcevic**, der Gründer der Friedensschule in Mrkopaj / Kroatien. – Gratulation!

PCI: Im Oktober 2003 sind vier Mitgliedsorganisation aus der Region Asien-Pazifik neu in die Internationale Pax Christi Bewegung aufgenommen worden. PCI (und PC München! *Anm.der Verf.*) freut sich über die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit in dieser Region.

Das Völkerrecht gehört zu den Eckpfeilern der weltweiten Arbeit von Pax Christi International. Wir weisen auf dessen Schwächen hin, insbesondere im Hinblick auf die Arbeit der Vereinten Nationen, deren Begrenzungen im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg offensichtlich wurden. Viele nationale Sektionen und Part-

ner von Pax Christi International werden zum Weltfriedenstag in ihren jeweiligen Ländern Projekte zum Thema „Völkerrecht und Frieden“ durchführen.

Gemeinsam mit anderen Institutionen arbeiten wir auch auf eine allgemeine Verbindlichkeit der Menschenrechtsverträge und auf eine wirksamere Umsetzung derselben hin.

Der Irak-Krieg wurde als „Präventivkrieg“ deklariert ...

Wir stehen der manipulierten und verkürzt geführten Debatte, die zu diesem Krieg geführt hat, sehr kritisch gegenüber. Der Krieg, den die USA zusammen mit Großbritannien und ihren Alliierten im Irak geführt haben, wurde von der Friedensbewegung in den USA und in Europa sowie von den meisten religiösen Gruppen stark angefochten. Wie vom Heiligen Stuhl mehrfach betont wurde, war und ist ein Präventivkrieg gegen den Irak unrechtmäßig und unmoralisch. Er untergräbt die Bemühungen zur Förderung von internationaler Zusammenarbeit, zur Eindämmung des Waffenhandels und zur Abrüstung. Er gefährdet die Integrität des Völkerrechts und der internationalen Institutionen.

Kann der militärische Einmarsch ausländischer Truppen in ein anderes Land ethisch gerechtfertigt werden?

Nach christlicher Auffassung kann nur eine rechtmäßig eingesetzte Autorität das Recht haben, einen Krieg zu beginnen. So hat seit Unterzeichnung der UN-Charta im Juni 1945 allein der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen das Recht, militärische

Maßnahmen zu ergreifen, es sei denn, ein souveräner Staat muss sich im Falle eines bewaffneten Angriffs selbst verteidigen. Doch auch für den Fall der Selbstverteidigung gibt es wie bei allen anderen Ausnahmen eindeutige Regeln. Alle Unterzeichnerstaaten sind an Artikel 2.4 der UN-Charta gebunden, der besagt, dass „alle Mitglieder in ihren internationalen Beziehungen jede [...] Androhung oder Anwendung von Gewalt unterlassen“. In der UN-Charta, insbesondere in den Artikeln 2 und 51, wurde vereinbart, dass

- ein souveräner Staat einen Krieg nur in dem Fall initiieren darf, wenn er von einem bewaffneten Angriff betroffen ist;
- ein Mitglied der Vereinten Nationen sein Recht zur Selbstverteidigung nur so lange ausüben darf, „bis der Sicherheitsrat die zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen getroffen hat“ (Artikel 51).

Ein Präventivkrieg zwischen zwei Einzelstaaten ist gemäß der UN-Charta nicht erlaubt, ganz gleich wie eindeutig die Beweise für einen potentiellen Gewaltakt auch sein mögen. So lange kein tatsächlicher Angriff erfolgt ist, „legen alle Mitglieder ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei, dass der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden“ (Artikel 2.3).

Pax Christi International ist der Ansicht, dass der Angriff auf den Irak unmoralisch und unrechtmäßig war und dass die von böswilligen Diktato-

ren und Terroristen ausgehenden Gefahren nur durch Ausräumung der eigentlichen Konfliktursachen beseitigt werden können. So ist es bedauerlich, dass die mächtigsten Staaten der Welt nach wie vor die Androhung und das Führen von Kriegen als vertretbares außenpolitisches Mittel betrachten und dabei gegen die ethischen Grundsätze der Vereinten Nationen und die Grundsätze der christlichen Soziallehre verstoßen. Der Weg zum Frieden führt nicht über den Krieg. Vielmehr bedarf es einer grundlegenden Veränderung der politischen Strukturen, die zu Ungerechtigkeit und Ausschluss führen. Und genau dafür sollte der Westen seine technischen, diplomatischen und wirtschaftlichen Mittel einsetzen.

Welche aktuellen Herausforderungen sehen Sie für die internationale Friedensbewegung Pax Christi?

Eine der Hauptaufgaben von Pax Christi International und von Menschenrechtsschützern, insbesondere jenen, die sich für die Religionsfreiheit einsetzen, besteht darin, den Dialog zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Religionen zu fördern. Im Allgemeinen bekennen sich die Religionen zur Würde der menschlichen Person. Diese Überzeugung ist eng mit dem Bewusstsein und dem Verständnis verbunden, dass der Mensch nach dem Bild Gottes erschaffen wurde. Im Hinblick auf das Völkerrecht gehört die Religionsfreiheit zu den grundlegendsten aller Freiheiten. Doch leider sind religiös motivierte Intoleranz, Konflikte und Diskriminie-

rung weltweit nach wie vor Realität. Wir sind jetzt in einem multikulturellen Zeitalter angelangt, in dem unsere globale Zivilisation vom friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und religiöser Traditionen abhängig ist, ebenbürtige Zivilisationen miteinander den Dialog suchen müssen. Der interreligiöse Dialog stellt künftig eine besondere Herausforderung dar. In unserem Teil der Welt wissen wir nicht genug darüber, wie Europa, die USA und die gesamte westliche Welt z. B. in Asien wahrgenommen werden. Wenigen im Westen ist bewusst, dass viele Asiaten die westlichen Staaten immer noch als die alten Kolonialmächte ansehen, die christlich geprägt sind und zugleich die internationale Politik beherrschen.

Wie kann die Kirche sich noch stärker für den Weltfrieden engagieren?

Im Mittelpunkt sollten der interreligiöse Dialog und gemeinsame Initiativen stehen. Dabei sollten auch die Unterschiede zur Sprache kommen. Die Kommunikation zwischen Führern oder Vertretern religiöser Gemeinschaften spielt heute eine größere Rolle als je zuvor. In zahlreichen Konflikten rund um den Erdball haben sich Religionen als hinderlich erwiesen. Sie sind zwar nicht die Ursache von Konflikten, doch können sie den Nährboden für Teilung und Gewalt bilden. Der Dialog zwischen Religionsführern, die unmittelbar von einem Konflikt betroffen sind, ist äußerst wichtig, denn sie können im Bereich der Konfliktprävention, der Konfliktbearbeitung und der Konflikt-

nachsorge einen entscheidenden Beitrag leisten.

Pax Christi International wird auch weiterhin den Dialog und die Verständigung auf ökumenischer und interreligiöser Ebene fördern sowie die Suche nach einer Weisheit unterstützen, die weit über unsere eigenen religiösen Traditionen hinausgeht. Wir werden ebenfalls weiter auf die Rufe der Unterdrückten hören und ganz im Sinne der Enzyklika *Pacem in Terris* mit allen Menschen guten Willens gemeinsam auf eine gerechtere und friedvollere Welt hinarbeiten.

Pax Christi ist eine kirchliche Bewegung, die sich der Friedensarbeit verschrieben hat und diese Arbeit nicht als eine mögliche Option unter

anderen, sondern als eine wesentliche Forderung des Evangeliums versteht, welches auf die Erneuerung des Lebens und die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden ausgerichtet ist. Die Bewegung steht allen Frauen und Männern offen, die sich für den Frieden engagieren möchten. Papst Johannes Paul II. grüßte Pax Christi International vor einigen Jahren mit den Worten: „Bewegungen wie die Ihrige sind wertvoll. Sie tragen zur Bewusstseinsbildung bei und geben so der Gerechtigkeit eine Chance.“

Paul Lansu, M. A., Priester und Referent im Sekretariat von Pax Christi International, Brüssel. Die Fragen stellte Dr. Hartmut Köß, Bonn.

Die neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien

Seit diesem Mai haben wir sie nun, die neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR). Mit diesem Grundsatzdokument zieht der Verteidigungsminister Peter Struck die Konsequenzen aus einer, wie er schon in der Einleitung schreibt, *grundlegend veränderten sicherheitspolitischen Situation in Europa und der Welt. Unsere Sicherheit wird immer mehr an anderen Stellen dieser Erde verteidigt.*

Im Folgenden werden einige Anmerkungen wiedergegeben, die Harald Müller von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in einem Standpunkt für die Frankfurter Rundschau am 7.10. formulierte. Eine ausführliche Stel-

lungnahme findet man im "HSFK-Standpunkt" Nr. 4/2003. Die VPR selbst kann man auf der Internetseite des Verteidigungsministeriums herunterladen. Natürlich kann auch die Bistumsstelle hier weiterhelfen.

Harald Müller(HSFK):

Begründung von Auftrag und Aufgaben

Die Aufgaben der Bundeswehr liegen laut den Richtlinien nicht mehr in der unmittelbaren Landesverteidigung. Der territoriale Angriff ist auf absehbare Zeit so unwahrscheinlich geworden, dass er nicht für das Auftragsmodell erhalten kann. Dieses orientiert sich vielmehr am Normalfall der Krisenprävention und -intervention. In dieser Funktion ist

das Militär nicht ein ausschließliches oder nur vorrangiges, sondern ein ergänzendes, wenn auch fallweise unverzichtbares Instrument. Diese Begründung ist vernünftig, maßvoll und im Sinne einer umfassenden Sicherheitsstrategie, die Diplomatie, Entwicklungshilfe, kulturellen Dialog und Rüstungskontrolle einschließt, der Weltlage angemessen.

So weit, so gut. Negativ ins Auge sticht jedoch der wenig überzeugende Versuch, aus einem umfassenden Sicherheitsbegriff einen gleich umfassenden Verteidigungsbegriff abzuleiten. Der Sinn dieser Operation ist es, eine Änderung des Art. 87 a (1) des Grundgesetzes zu vermeiden, welcher die Aufstellung von Streitkräften lediglich für die Verteidigung zulässt. (. . .)

Notwendigkeit schneller Einsätze: das Entsendegesetz

Auf vielen Seiten der VPR wird der Eindruck erweckt, als gebe es eine große Zahl von Szenarien, die den unmittelbaren Einsatz der Truppe ohne Entscheidungsverzug notwendig machten (§§ 53, 57). Dieser Szenariotyp dient als wesentliche argumentative Unterfütterung für ein Entsendegesetz, in dem die Mitwirkung des Bundestags an Einsatzentscheidungen im guten Falle geregelt und im schlechten Falle beschnitten werden soll.

Natürlich ist es auf den ersten Blick einleuchtend, dass bei Gefahr im Verzug ein unmittelbarer Einsatz ohne langes Hin und Her möglich sein sollte. Beim näheren Besehen mehrer sich allerdings die Zweifel, ob solche Szenarien realistisch sind.

Schaut man sich die Einsätze der Bundeswehr in den letzten Jahren an, so gab es nur einen einzigen Fall, in dem Gefahr im Verzug ein vorheriges Befassen des Parlaments unmöglich machte: Die Rettung von durch bewaffnete Anarchie Bedrohten auf dem Flughafen von Tirana. Bezeichnenderweise war dies eine ganz bestimmte Einsatzform, nämlich "Rettung und Evakuierung".

In allen anderen Fällen, auch etwa beim Afghanistan-Einsatz in Antwort auf den 11. September, gab es einen hinreichend langen Vorlauf, um den Bundestag in angemessener Form zu beteiligen. Es wäre also zu fragen, welche Notfälle man eigentlich im Auge hat, wenn eine parlamentsfreie Vorab-Entscheidung der Exekutive gefordert wird. (...)

Dass die Verteidigungspolitiker im Bundestag aus dem "Entsendegesetz" ein "Parlamentsbeteiligungsgesetz" machen, das die Kontrollbefugnisse des Parlaments erhält, statt sie zu schwächen, ist eine positive Entwicklung. Sie beantwortet die Frage jedoch nicht, warum die Wünsche des BMVg anscheinend in eine ganz andere Richtung gingen.

Innere Sicherheit als Begründung der Wehrpflicht

Überrascht liest man an mehreren Stellen (§§ 62, 80), dass Einsatzaufträge im Innern zur Terrorismusbekämpfung und -prävention der Grund im Auftragspektrum der Bundeswehr seien, welcher die Wehrpflicht dauerhaft rechtfertige. Natürlich unterbleibt - wie bei der obigen Behauptung über die Notwendigkeit schneller Einsatzentscheidungen -

lauf

der Gewalt in den
er Schattenökonomien

valtlos": Hintergrün-
ingen aus der Frie-
Kroatien, Bosnien,
und Nord-Serbien
ann

rapie und Gerechtig-
psychosozialer Trau-
ontext der Entwick-
enarbeit.
rfer

ein Training zum
landeln mit Brigitte
orkshop A

beit ganz praktisch".
der konkreten Arbeit
Simone Lindorfer,

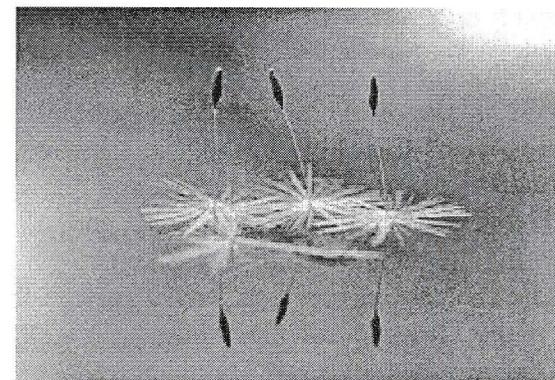
Friedens: Perspektiven
deln
ng

OR
SWERK

pax
christi



Die Kunst des Friedens



30. April bis 1. Mai 2004

Kardinal-Döpfner-Haus Bildungszentrum
der Erzdiözese München und Freising
Domberg 27, 85354 Freising
Telefon: 08161/181-0
Telefax: 08161/181-205
E-mail: info@bildungszentrum-freising.de

Jeder Krieg und jeder gewaltsame Konflikt ist irgendwann offiziell zu Ende, aber wie kann eine Gesellschaft diese Erfahrungen verarbeiten und wieder zu einem friedlichen Zusammenleben finden? Leiden und Gewalt bleiben. Minderheiten, Arme, vor allem aber auch Frauen und Kinder sind dem besonders ausgesetzt.

Aus der Nachkriegssituation entstehen jedoch auch Bemühungen, Konflikte friedlich auszutragen und die Gewalt zu überwinden.

Der Hamburger Friedensforscher Dr. Peter Lock zeigt auf, welche politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge Konflikte hervorrufen und in welchen Formen sie ausgetragen werden. Daraus abgeleitet werden Handlungsmöglichkeiten vorgestellt, die zu einem friedlicheren Zusammenleben beizutragen.

Eine Vielzahl von Friedens- und Entwicklungsprojekten ist entstanden. Ein eindrückliches Beispiel dafür ist das Friedenszentrum in Ossijek, Kroatien. Brigitte Lodemann berichtet, ausgehend von den Gegebenheiten vor Ort, über ihren Einsatz und macht den Teilnehmer/-innen in einem kurzen Training die „Kunst des Friedens“ erfahrbar. Mit der Frage „Therapie statt Gerechtigkeit?“ stellt Simone Lindorfer Modelle von Traumabewältigung nach gewaltsamen Konflikten aus dem Kontext der Kriegssituation in Uganda vor.

Zu diesem Seminar laden wir alle ein, die in der Friedensarbeit und Eine-Welt-Thematik aktiv sind und alle Interessierten, die sich fragen, wie es in einem Land, das Gewalt und Krieg erfahren hat, weiter gehen kann.

Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit Pax Christi München (Dr. E. Hafner), der Misereor Arbeitsstelle München (H. Häußler), der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden München-Freising (K. Nöscher) und dem Landeskomitee der Katholiken in Bayern statt (Dr. G. Riffert).

Referent/-innen: Brigitte Lodemann,
Friedenfachfrau, Pax Christi
Benkovac

Dr. Peter Lock,
Friedensinstitut Hamburg,

Simone Lindorfer,
Mitarbeiterin bei „refugio“
Stuttgart und Misereor,
Theologin und Psychologin

Kursleitung: Gerlinde Wouters
Hans Häußler
Klaus Nöscher

Anmeldeschluss: 21. 4. 04

Tagungsgebühr: € 30,-

Beginn: Freitag, 18.00 Uhr
(mit dem Abendessen)

Ende: Samstag, ca. 16.30 Uhr

Aufgrund der Bezuschussung des Kurses aus öffentlichen Mitteln ist ein ermäßigter Preis nicht möglich. Bitte prüfen Sie eine weitere Bezuschussung durch Ihre Pfarrei.

Einzugsermächtigung

Für die nebenstehende Veranstaltung erteile ich hiermit eine einmalige Einzugsermächtigung zur Abbuchung der Kursraten und Vollpension

Anmeldung

Zum Kurs Nr. **48** von **30.4.** bis **1.5.2004**

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Bezeichnung der Veranstaltung Die Kunst des Friedens

Vor- und Zuname _____

Straße und Hausnummer _____

Telefon _____

PLZ und Wohnort _____

Geb.-Datum _____ ausgetibter Beruf _____

E-Mail Adresse: _____

Geldinstitut _____

Ich benötige keine Übermachtung
Mit der Unterschrift erkennen Sie die Geschäftsbedingungen an.

Kontoinhaber/in
(falls nicht mit Anmeldung identisch)

Datum _____

Unterschrift _____

Tagungsab

Freitag, 30. April 2004

- 18.00 Uhr Abendessen
 19.00 Uhr Neue Formen
 bis Nebeln global
 21.00 Uhr Dr. Peter Lock

Samstag, 1. Mai 2004:

- 8.00 Uhr Frühstück
 9.00 Uhr „Streiten... gew
 de und Erfahru
 densarbeit in K
 Herzogowina
 Brigitte Lodem
 10.30 Uhr Pause
 10.45 Uhr Zwischen The
 keit: Chancen
 maarbeit im K
 lungszusamme
 Simone Lindo
 12.15 Uhr Mittagessen
 13.30 Uhr a) Einblick in
 gewaltfreien F
 Lodemann, W
 b) „Traumaart
 Beispiele aus
 in Afrika mit
 Workshop B
 15.00 Uhr Kaffeepause
 15.30 Uhr Schritte des F
 für unser Han
 16.30 Uhr Ende der Tag



MISERE
 • DAS HILF



eine Darlegung der entsprechenden Szenarien. Verständlich ist der Einsatz der Bundeswehr in Lagen, in denen die polizeilichen Mittel zur Krisenbewältigung bei einer drohenden oder erfolgten terroristischen Aktion nicht hinreichen.

Aber welche wären das? Außer der Abwehr terroristischer Handlungen aus dem Luftraum oder von See her und Aktionen mit nuklearen, chemischen, biologischen oder radiologischen Waffen kommt kein einschlägiges Szenario in den Sinn. Wenn für diese Fälle der Einsatz der Bundeswehr auf Anforderung der Länder ermöglicht werden soll (wenn man denn zu dem Schluss kommt, dass er auf Grund der geltenden Rechtslage nicht ohnedies möglich ist), so wäre gegen eine entsprechende gesetzliche Regelung nichts einzuwenden. Jede Blanko-Vollmacht für den inneren Einsatz der Bundeswehr außerhalb der in den Notstandsgesetzen eingestellten Bedrohungslagen hingegen wäre ein fataler Einbruch in die aus guten Gründen aufrechterhaltene Trennung der Kompetenzen der Organe innerer und äußerer Sicherheit. (...)

Das Argument steht daher so lange unter dem Verdacht, als bequeme Nebelwerferei zur Ausweitung exeku-

„Friedenspolitische Richtlinien“

„Krieg und Gewalt bilden einen Teufelskreis mit den anderen Bedrohungen, unter denen die Menschheit leidet: Armut, globale Ungerechtigkeit, Umweltzerstörung und Verschwendung von Rohstoffen.“

tiver Vollmachten herzuhalten, als nicht mit größter Genauigkeit angegeben wird, von welchen hypothetischen Sicherheitslagen man eigentlich spricht und welche Aufgaben sich daraus ergeben, die zwingend dem Militär übertragen werden müssen. (...)

Fazit

(...) Die Tendenz zur Ausweitung exekutiver Rechte ist beunruhigend: Die Ausweitung des Verteidigungsbegriffs, die Behauptung, dass schnellste Entscheidungen unerlässlich werden und daher der Vorab-Entscheidung des Bundestages entzogen werden müssten, die Debatte über das Entsendegesetz, die pauschale Behauptung eines personellen Massenbedarfs zum inneren Einsatz der Bundeswehr im Interesse der Terrorismusbekämpfung, die floskelhafte Behandlung der Inneren Führung - all das wirft die Frage auf, wohin die Reise eigentlich gehen soll. Man kann sich des Ein-drucks nicht erwehren, dass sich die Militärpolitik sachte der demokratischen Fesseln zu entziehen sucht. Die Truppe bleibt schwach, aber die Exekutive soll mehr dürfen, als sie gegenwärtig darf. Was soll das?

(aus der Grundsatzklärung der Ko-operation für den Frieden)

Im Mai 2003 legte der Bundesverteidigungsminister erstmals nach 11 Jahren neue "Verteidigungspolitische Richtlinien" für die Bundeswehr vor.

Kardinal-Döpfner-Haus

Bildungszentrum

der Erzdiözese München und Freising

Domberg 27

D-85354 Freising

Mit diesen Richtlinien eröffnet er der Bundeswehr die Perspektive einer Interventionsarmee, deren Einsatzmöglichkeiten ausdrücklich "weder hinsichtlich ihrer Intensität noch geografisch" begrenzt sein sollen und für die nur der "politische Zweck" bestimmend ist (Ziff. 57). Dabei beruft sich der Verteidigungsminister auf das angeblich "weite Verständnis von Verteidigung, das sich in den letzten Jahren herausgebildet" habe (Ziff.4). Diesen Richtlinien zur Kriegsplanung stellen unsere Friedenspolitischen Richtlinien eine Perspektive nachhaltiger Politik entgegen. Sie sind in der Kooperation für den Frieden entstanden.

Im Januar 2003 schlossen sich in Hannover über 30 Organisationen der Friedensbewegung zur "Kooperation für den Frieden" zusammen. Die im Protest gegen den Irakkrieg begonnene Zusammenarbeit wollen sie fortsetzen und ausweiten, hin zu einer Kooperation für friedensgestaltende Politik. Gemeinsam fordern sie einen Politikwechsel, der tiefer geht als nur der Verzicht auf die Beteiligung an Kriegen.

Diese Thesen formulieren, nicht zuletzt an die Adresse der Bundesregierung, Anforderungen für eine Friedenspolitik, die diesen Namen verdient. Gleichzeitig sind sie

Freiwillige Dienste

Im Folgenden ein kurze Info aus dem Misereor Lehrerforum Nr. 50/ Sep. 2003, welches Informationen über Freiwilligendienste speziell für die Weitergabe durch Lehrer zusammen-

Grundlage für die Diskussion über Perspektiven der Friedensbewegung und Arbeitsmaterial für die Kooperation: Offen für Ergänzungen, Veränderungen und Anpassungen an neue Entwicklungen.

„Friedenspolitische Richtlinien“

Herausgeber: Kooperation für den Frieden, Dezember 2003

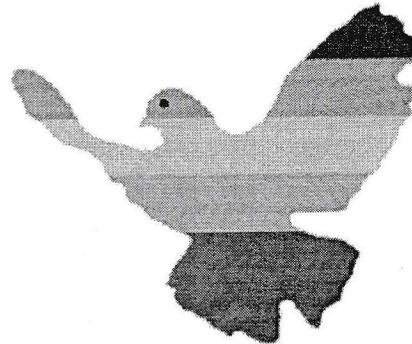
c/o Netzwerk Friedenskooperative, Römerstr. 88, 53111 Bonn, E-Mail: koop.frieden@gmx.de

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Reinhard J. Voß

Bezugsadresse:

Bund für Soziale Verteidigung
Schwarzer Weg 8, 32423 Minden,
Tel. 0571-29456 E-Mail: Soziale_Verteidigung@t-online.de

Preis: 1 Euro, zzgl. Versandkosten oder bei der Bistumsstelle



fasst. Die Stellen im Bistum München & Freising, die bei den Fragen zu internationalen Freiwilligendiensten weiterhelfen können, sind im Anschluss daran aufgelistet.

Die Träger von Sozial- und Friedensdiensten in Entwicklungsländern laden junge Frauen und Männer ein, mindestens ein Jahr unter ganz anderen Bedingungen sich selbst besser kennen zu lernen und an ganz anderen Orten zu erfahren, wie die Welt und die Menschen dort sind. Es geht darum, mit den Menschen dort gemeinsam zu leben, zu lernen, sich zu freuen, zu trauern, zu hoffen, zu bangen und - möglicherweise - mit einem neuen Weltbild zurück zu kommen. Ein solcher Lernprozess zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Kulturen und aus verschiedenen

Ortskirchen unterstützt Verständigung und Frieden zwischen Nord und Süd, hilft bei der Überwindung von Vorurteilen und Feindbildern. Er leistet letztlich einen wesentlichen Beitrag zu einer neuen Weltordnung mit umfassender sozialer Gerechtigkeit.

Bei vielen Trägern bestehen langjährige Partnerschaften zu aufnehmenden Institutionen. Freiwillige wachsen in diese Partnerschaften hinein. Kontakte und Beziehungen bleiben über die Dienstzeit hinaus, so dass aus dem einen Jahr nicht selten eine Weichenstellung für persönliches und berufliches Engagement wird.

Freiwillige(r) werden - Entsendemöglichkeiten

	Sozialer Dienst für Frieden und Versöhnung (SDFV) (Männer und Frauen ab 18 Jahren)	Freiwilliges Soziales Jahr statt Zivildienst nach §14c ZDG (nur wehrpflichtige Männer)	Freiwilliges soziales Jahr statt Zivildienst nach §14d ZDG (nur wehrpflichtige Männer)
Wie lange ist die Dienstzeit im Projekt?	12 -24 Monate	12 -24 Monate	12 Monate
Wie lange ist die Vorbereitungszeit ab Auswahlentscheidung?	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachstudium parallel zur Schule bzw. anderer Tätigkeit; • Vorbereitungskurse bei fid in Köln und durch den Träger; • Begleitseminar im Gastland bzw. in der Region; • Rückkehrerseminar 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachstudium parallel zur Schule bzw. anderer Tätigkeit; • Vorbereitungskurse bei fid in Köln und durch den Träger; • Begleitseminar im Gastland bzw. in der Region; • Rückkehrerseminar 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung, Durchführung, pädagogische Begleitung und Nachbereitung des Einsatzes muss in den 12 Monaten Zivildienst geschehen
Wer sucht die Stelle im	• Die einzelnen Institutionen / Träger	• Die einzelnen Institutionen /	• Vom Landesministerium für die

Gastland aus bzw. genehmigt sie?	bzw. diözesane Trägerkreise	Träger bzw. diözesane Trägerkreise (Die Entsendeorganisation muss aber vom Landesministerium als Zivildienststelle anerkannt und die Stelle genehmigt sein.)	Durchführung des Zivildienstes anerkannte Organisation (z.B. das FSJ der Bischöfer)
Welche Leistungen erhalten die Freiwilligen?	Sehr unterschiedlich! Üblicherweise: • Übernahme der notwendigen Kosten für Versicherungen, Vorbereitungs-, Begleit- und Rückkehrseminare; • Unterkunft und Verpflegung vor Ort; • Taschengeld je nach Vereinbarung mit Träger bzw. persönlichem Förderkreis; • je nach Träger auch die Flugkosten für An- und Abreise.	Sehr unterschiedlich! Üblicherweise: • Übernahme der notwendigen Kosten für Versicherungen, Vorbereitungs-, Begleit- und Rückkehrseminare; • Unterkunft und Verpflegung vor Ort; • Taschengeld je nach Vereinbarung mit Träger- bzw. persönlichem Förderkreis;	Leistungen nach dem Zivildienstgesetz; • Taschengeld, Kindergeld, • Verpflegungszuschuss, • Flug- bzw. Fahrtkostenerstattung, • freie Unterkunft; • 25 Bildungstage in Seminarform zur Vor- und Nachbereitung und für Begleitseminare

fid - Freiwillige internationale Dienste

Die „fid-Service und Beratungsstelle“ ist Teil der AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe), die auf 40 Jahre personeller Entwicklungshilfe im Rahmen der katholischen Kirche Deutschlands zurückblicken kann.

Fid berät und kooperiert mit Organisationen und Initiativen, die internationale Freiwilligendienste von drei bis 24-monatiger Dauer anbieten oder neu aufbauen wollen. Als Service- und Beratungsstelle unterstützt fid die Entsendeorganisationen in ihrem eigenverantwortlichen Handeln und bietet neben den immer wichti-

ger werdenden Fragen der Auslandsversicherung vor allem fachliche Unterstützung durch

- Seminare für Freiwillige: z.B. 10-tägige Vorbereitungsseminare für ausreisende Freiwillige in Köln, Begleitseminare im Dienst an verschiedenen zentralen Orten in Mittel- und Südamerika und in Afrika, Begleitseminare für ausländische Freiwillige in Deutschland, Rückkehrerseminare;
- Trainingsseminare, Workshops und Supervision für Mitarbeiter der entsendenden Organisationen zu Themen der Auswahl, Vorbereitung und pädagogischen Begleitung und zur Vernetzung der Trägerstrukturen;
- Infokreise (2 x im Jahr) für die Trägerorganisationen von freiwilligen internationalen Diensten.

Nur durch die Arbeit der fid-Service- und Beratungsstelle ist es vor allem den kleineren, meist nur mit Ehrenamtler arbeitenden Trägern überhaupt möglich, freiwillige Dienste im Ausland anzubieten.

Informationen zu internationalen Freiwilligendiensten können im Bistum München&Freising bei den im Folgenden aufgelisteten Stellen eingeholt werden:

Diözesanstelle für Mission, Entwicklung und Frieden

Klaus Nöscher
Sendlinger Str. 34, 80331 München
Tel: 089 238897-50
Fax: 089 238897-40
E-Mail: [\[www.ageh.de/fid/fid_freiwillingendienste_M.htm\]\(http://www.ageh.de/fid/fid_freiwillingendienste_M.htm\)](mailto:weltkirche@ordinariat-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Missionar auf Zeit (MAZ)

Neben diesen drei Möglichkeiten bieten katholische Ordensgemeinschaften jungen Erwachsenen den so genannten Dienst „Missionar auf Zeit“ an, der üblicherweise mindestens zwölf Monate dauert und den Bedingungen des SDFV sehr ähnlich ist. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass bei diesem Dienst die jungen Männer und Frauen bewusst in einem kirchlichen Umfeld arbeiten. Viele Rückkehrer sehen in der gemeinsamen religiösen Grundhaltung einen wichtigen Grund für das Gefühl größerer persönlicher Sicherheit und Geborgenheit während des Auslandsjahres.

www.orden.de, Link „Missionar auf Zeit (MAZ)“

Die beste Übersicht und die besten Links zum Thema findet man unter der Internetseite von „Lernen und Helfen in Übersee“: Weitere Infos unter: www.entwicklungsdienst.de/index.html

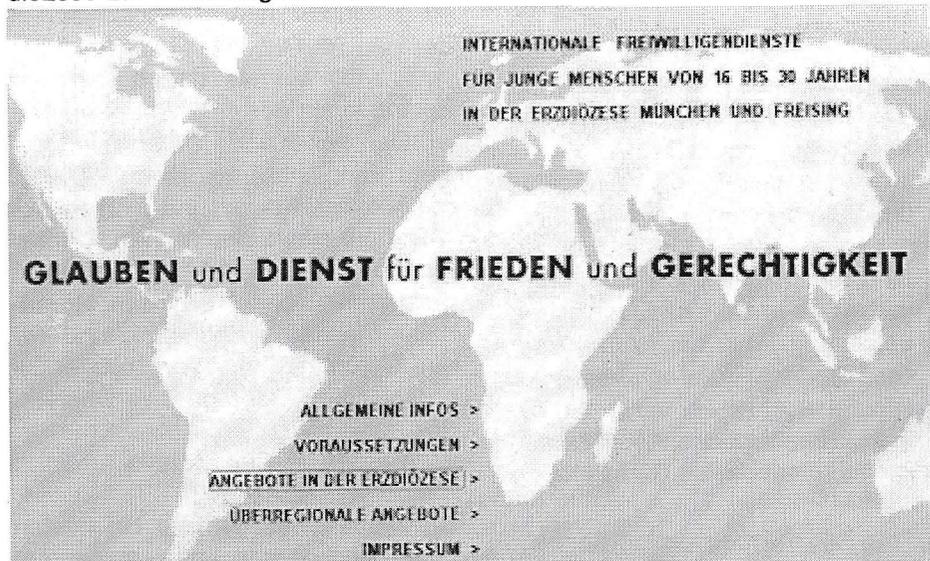
muenchen.de
www.erzbistum-muenchen.de/-EMF077/EMF007632.asp
Katholische Zivildienstseelsorge
Hans Rehm
Landwehrstr. 66, 80336 München
Tel: 089 53894-42

Fax: 089 53894-08
E-Mail: info@zivildienstseelsorge-muenchen.de

www.zivildienstseelsorge-muenchen.de

oder über die Internetseite <http://www.freiwilligendienste-international.de/>

Informationen zu Ecuador und einem Austausch mit dem Partnerland der Erzdiözese zur Vertiefung der Partnerschaft zwischen den beiden Kirchen bei:



Kolpingwerk Diözesanverband München und Freising e.V.
Adolf-Kolping-Str. 1, 80336 München
Tel: 089 55158-180
Fax: 089 55158-200
E-Mail: AlfredMaier@kolping-dv-muenchen.de
www.kolping-dv-muenchen.de/seiten/index.html

Katholische Landvolkbewegung Erzdiözese München und Freising
Anne Karl-Rott
Pacellistr. 10/III, 80333 München
Tel: 089 2137-1430

Fax: 089 2137-1729
E-Mail: info@klb-muenchen.de
www.klb-muenchen.de

Katholisches Stadtpfarramt Miesbach
Pfarrer A. Meulemann
Pfarrgasse 4, 83714 Miesbach
Tel: 08025 7019-0
Fax: 08025 7019-99
E-Mail: pfarrbuero@pfarreimiesbach.de
www.pfarreimiesbach.de/projekte/index.htm

Informationen, wie man als **Missionar/-in auf Zeit (MaZ)** mit der Kirche in Argentinien solidarisch leben und arbeiten kann bieten:

Katholisches Pfarramt Holzkirchen

Pfarrer Walter Waldschütz
Pfarrweg 3, 83607 Holzkirchen
Tel: 08024 9957-0
Fax: 08024 9957-30
E-Mail: pfr.waldschuetz@t-online.de
<http://www.bnro.de/%7emertens/arg3.html>

Infos wie man sich in einem **Freiwilliges Soziales Jahr** durch die Arbeit in einer sozialen Einrichtung und durch die begleitende Bildungsarbeit persönlich und beruflich orientieren kann, bietet:

Sozialreferat BDKJ

Daniela Auerbach
Theaterstr.3, 80333 München
Tel: 089 29068-140
E-Mail: BKDJ_MuF@compuserve.com
www.bdkj.org/Info/fsj.html

und will man seine Dienstzeit im **Zivildienst im Erzbistum München und Freising** als eine sinnvolle, bereichernde und lebendige Zeit erfahren, so wende man sich an:

Caritasverband München
Fachgruppe Zivildienst / Verwaltungsstelle
Hirtenstr. 4, 80335 München
Tel: 089 5516-9508
E-Mail: zivildienst@caritasmuenchen.de
www.caritasmuenchen.de

Katholische Zivildienstseelsorge
Hans Rehm
Landwehrstr. 66, 80336 München
Tel: 089 53894-42
Fax: 089 53894-08
E-Mail: info@zivildienstseelsorge-muenchen.de
www.zivildienstseelsorge-muenchen.de

Netzwerk Friedenssteuer

Erklärung:

Das Netzwerk Friedenssteuer tritt für eine gesetzliche Regelung ein, nach der niemand gegen sein Gewissen gezwungen werden darf, durch Steuern diese Erklärung soll umgesetzt werden mit folgendem

Konzept für ein Zivilsteuergesetz

1. Durch dieses Zivilsteuergesetz ist vom Bund ein unselbständiges Sondervermögen „Bundesmilitärfonds“ einzurichten, das durch den Bundesminister der Verteidigung verwaltet wird.
2. Aus dem Bundesmilitärfonds sind alle Ausgaben zu finanzieren, die Militär und Rüstung betreffen. Außerhalb des Bundesmilitärfonds gibt es keine steuerfinanzierten Ausgaben für diesen Zweck. Zuschüsse oder Darlehen der Länder oder anderer steuerfinanzierter Körperschaften für den Bundesmilitärfonds sind ausgeschlossen.

ern und Abgaben zur Finanzierung von Militär und Rüstung beizutragen. Stattdessen ist die Verwendung dieser Zahlungen für zivile Aufgaben sicherzustellen.

3. Der Bundesmilitärfonds wird ausschließlich durch einen Prozentsatz der Einkommens- bzw. Lohnsteuer finanziert. Der Anteil der Länder an der Einkommenssteuer bleibt unberührt. Der Prozentsatz wird durch das Haushaltsgesetz vom Bundestag einmal jährlich festgelegt.
4. Einkommens- bzw. lohnsteuerpflichtigen Personen wird gem. Art. 4 GG das Recht eingeräumt, dass ihre Einkommen- bzw. Lohnsteuern zu 100 % den zivilen Haushalten zufließen (Zivilsteuerzahler).

Weitere Infos und Erläuterungen zum Konzept für ein Zivilsteuergesetz bei S. Rottmayr



European Security Advocacy Group

EUROPEAN SECURITY ADVOCACY GROUP
Keine Macht dem Terrorismus!
 foundation@hotmail.com

Seit einiger Zeit stoßen die Leser der Süddeutschen Zeitung in den Wochenendausgaben auf den ersten Seiten auf Anzeigen in der Größe immerhin einer Viertelseite (Junior Page, nach SZ-Preisliste: 13.252 Euro), die von einer "European Security Advocacy Group" stammen und irgendwie gegen den Terrorismus gerichtet sind. Geheimnisvoll aber blieb lange, wer hinter dieser ominösen Gruppe steckt und was mit diesen Anzeigen eigentlich bezweckt werden soll.

Bundespräsident Rau hatte am 14. September 2001 womöglich das Fundament für die Anzeigenserie in einer Rede gelegt: "Keine Macht dem Terror - Solidarität mit den Vereinigten Staaten von Amerika". Die "European Security Advocacy Group" schließt sich dem an und fordert: "Keine Macht dem Terrorismus!"

Offenbar soll mit leicht eingängigen Begründungen "dem Terrorismus" der Boden entzogen werden.

Steckt also möglicherweise die US-Regierung, also das Außenministerium, das Pentagon oder das 2002 gegründete Office of Global Commu-

nications (OGC) des Weißen Hauses dahinter? Auffällig ist, dass die Antiterrorismus-Kampagne keinen expliziten Hinweis auf die USA gibt (aber durchaus implizit das Vorgehen rechtfertigt). Besonders seltsam ist vor allem, dass die "European Security Advocacy Group", die doch eigentlich interessiert sein müsste, Öffentlichkeit zu finden, sich nicht zu erkennen gibt und eine Art Geheimgesellschaft zu sein scheint, die im Verborgenen bleiben will. Sollen also die Motive hinter der Kampagne nicht durch den Urheber in einem anderen Licht erscheinen?

Wer steckt dahinter

Nicht nur in Deutschland, sondern europaweit von Portugal bis Norwegen, von Russland bis zur Türkei werden die Anzeigen der Antiterrorismus-Kampagne der ominösen "European Security Advocacy Group" in großen Zeitungen geschaltet.

Aus einem kürzlichen Interview mit der spanischen Zeitung ABC erfährt man weiteres vom Initiator der Kampagne, der sich als der Werbefachmann Norman Vale herausstellt.

Danach habe Vale nach dem 11.9. den Plan gefasst, mit einem Projekt an das schreckliche Ereignis zu erinnern und daher die Stiftung "European Security Advocacy Group" gegründet. Warum diese allerdings weder in den USA selbst noch in arabischen Ländern ihre Kampagne durchführt, sagt der Befragte nicht. Ziel der Anzeigen scheint zu sein, weniger den Terroristen das Wasser abzugraben, als den skeptischen Europäern den amerikanischen "Krieg gegen den Terrorismus" schmackhafter zu machen.

Vale verlangte von seinem Gesprächspartner in New York, seinen Namen nicht zu nennen. Er sei nämlich sehr besorgt und wolle weiterhin ein freier Mensch bleiben, "der durch Manhattan gehen kann, ohne mehr an seine Sicherheit zu denken als jeder andere Nordamerikaner".

Vale habe, so versichert er, zwei Jahre gebraucht, um die Stiftung zu gründen und am 14.9.2003 die ersten Anzeigen europaweit zu schalten. Er habe überlegt, wie er alle Angehörigen der Werbebranche, in der er seit 35 Jahren gearbeitet habe, einsetzen könne, "um die allgemeine Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, dass der Weg, Konflikte zu lösen, nicht in der Verwendung von Gewalt und Terror liegt". Er habe mehr und mehr Menschen für die Idee gewonnen, sich dem Thema in Anzeigen mit positiven Aspekten zu nähern. Es sollten nicht die schrecklichen Folgen der Anschläge gezeigt werden, sondern er wollte die Auswirkungen des Ter-

rors unter verschiedenen Gesichtspunkten "auf Kinder, Frauen, die Ausbildung, die Wirtschaft, das Wohlergehen der freien Gesellschaften" deutlich machen.

Man müsse stets auf die Bedrohung des Terrors hinweisen, so Vale ganz in der Diktion der Bush-Regierung, "weil es sich um permanente Gefahr für alle Gesellschaften handelt. Sie kennt keine Grenzen und ist, was noch wichtiger ist, eine Bedrohung auch für die künftigen Generationen. Deswegen darf man keine Sekunde verlieren, um das Menschenmögliche zu machen, damit dieser Einfluss verringert wird." Ein Werbemensch denkt dabei natürlich an Werbung.

"Spenden von Einzelpersonen und Unternehmen", sagt Vale, von beiden Seiten ungefähr in gleicher Höhe. Der spanische Journalist fragt, ob dazu auch Konzerne wie Coca-Cola oder McDonald's gehören. Das wäre durchaus denkbar, denn die besonders durch den Irak-Krieg weltweit angewachsene antiamerikanische Stimmung schädigt auch das Geschäft der multinationalen Konzerne, die als amerikanische Firmen auftreten. Aber auf diese Frage will Norman nicht mehr antworten und schiebt wieder die Sicherheit vor: "Man kann sich vorstellen, dass die Diskretion über die Partizipierenden eine Frage der Sicherheit ist." Ob eine Anzeigenkampagne wirklich Gefahren mit sich bringt, ist wohl zu bezweifeln, zumal Vale ja bedenkenlos seinen französischen Vermittler nennt. Und auf die Frage, ob dahinter nicht vielleicht doch die CIA oder die amerikanische Regierung ste-

cken würde, entgegnete Vale: „Vielleicht denken das manche, aber das stimmt nicht.“ Aber so ganz will/kann man ihm das nicht abnehmen, wenn er fortfährt: „In keiner Weise beeinflusst diese Annahme die Botschaft, die ich vermitteln will.“

Er habe keine politischen Absichten, wolle auch nicht Sympathien bei den Europäern für die US-Amerikaner gewinnen, sondern lediglich, dass die Menschen eine "allgemeine Haltung der Solidarität gegenüber dem Terror" einnehmen.

Nach der spanischen Werbeagentur Veinte Segundos, die für die Werbekampagne in Spanien zuständig ist, wird es erst einmal fünf Annoncen geben, die abwechselnd veröffentlicht werden sollen. Eine sechste sei vorbereitet für den Fall eines großen Anschlags. Für 2004 werde man die Botschaft auch im Radio verkünden. Überdies würde die Wirksamkeit der Kampagne begleitend untersucht.

Propaganda statt Tat

Am 15.11. etwa ging es um die "Heldenhaftigkeit" der Terroristen, die "ausgerechnet Frauen und Kindern Waffen und Bomben an die Hand geben". Hier wird nun besonders aus

Wie heldenhaft ist ein Terrorist, der Kinder seine Drecksarbeit machen lässt?

der hohlen Hand propagiert. Eine Studie habe gezeigt, dass "Kinderterroristen in den letzten zehn Jahren in Tausende von Angriffen verwickelt" gewesen seien. Gemeint sind wohl

damit Kindersoldaten, die in Bürgerkriegen zum Kämpfen gezwungen wurden. Diese Gruppen mag man zwar Terroristen nennen, aber al-Qaida selbst ist bislang nicht dafür bekannt. Das aber will man in der Anzeige unterstellen, ohne deswegen einer direkten Falschaussage überführt zu werden, also heißt es: "Undenkbar? Leider wahr. Aber bei al-Qaida und Konsorten muss man mit allem rechnen."

Natürlich wird nicht erwähnt, dass al-Qaida und andere Terrorgruppen auch einmal als "Befreiungskämpfer" von den USA unterstützt und mitunter dadurch groß wurden. Ganz ähnlich ist dies auch bei anderen Argumenten: "Vereinbarungen wie die Genfer Konventionen scheint es für diese 'Kriegsherren' nicht zu geben. Bestenfalls spotten sie darüber." Dass auch bei den Kämpfern gegen die Terroristen, vor allem bei den USA, die Genfer Konventionen wenig zählen, lässt man weg (und gibt damit wieder den Terroristen argumentatives Futter für Einseitigkeit). Die weitere Behauptung, dass die "Hauptquartiere" der Terroristen in Wohngebieten liegen würden und sie die Menschen zu lebenden Schutzschilden machen, klingt eher nach Äußerungen, wie sie zahlreich vor und während des Irak-Kriegs vom Pentagon gemacht wurden. Auch hier heißt es wieder, dass die "verbrecherischen Machenschaften" mit einer "übergeordneten Sache" begründet und die Menschen, wieder die "verführten und missbrauchten Frauen und Kinder", um ihre Zukunft betrogen werden.

Man würde dennoch meinen, obgleich ja die verzogenen Terrorchefs aus reichen Elternhäusern stammen, dass die Bekämpfung des Terrorismus dann auch etwas damit zu tun haben könnte, den armen, verführten, getäuschten und missbrauchten Menschen eine andere Zukunft vor Augen zu stellen oder tatkräftig dazu einzutreten, dass sie eine andere haben können. Das aber scheint den Geldgebern, die im Hintergrund bleiben wollen, doch völlig egal zu sein. Sie meinen offenbar hingegen, sie könnten mit einigen rhetorischen Kniffs die Menschen davon überzeugen, dass der Terrorismus auf dem

Boden eines grundlosen Hasses wächst und ansonsten nur die Köpfe irgendwie durch Tricks umprogrammiert. Allerdings scheint man hier in eine Falle zu treten, wenn man einerseits wie al-Qaida aus dem Hinterhalt agiert wie Terrorgruppen - anstatt Propaganda der Tat halt Propaganda durch Werbung - und sich nicht für die "Taten" verantwortlich zeigen will, und andererseits das angebliche Vorgehen der Terroristen durch Lug und Trug wie einem Spiegelbild dem eigenen Vorgehen gleicht.

nach Florian Rötzer, Telepolis Okt. 2003.

Schnipsel

Weihnachtsgrüße nach Betlehem

Zum vierten Mal in Folge feiern die Menschen im Heiligen Land Weihnachten in einem Klima der Angst und Hoffnungslosigkeit.

Pax Christi international unterstützt eine Initiative von Friedensgruppen in Bethlehem und lädt dazu ein, den Menschen dort Wünsche und Gebete für Frieden und Gerechtigkeit zu schicken.

Die Texte sollten möglichst in englisch sein – anderssprachige werden übersetzt – und vor dem 25. De-

zember gemailt werden an: christmas-message@paxchristi.net
Sie werden von dort nach Betlehem weitergeleitet.

Bitte beteiligen Sie sich an der Aktion und zeigen Sie unseren Mitchristen und allen Menschen in Palästina, dass sie von uns nicht vergessen sind!

weitere Informationen: Rosemarie Wechsler, c/o Friedensbüro, Isabellastr. 6, 80798 München, Tel. 31190520

Reisen in den Nahen Osten

Im Frühjahr 2004 bietet Hans Rehm wieder Reisen in den Nahen Osten an:

Begegnungen mit Israelis und Palästinensern

Friedensfahrt ins (un-)heilige Land Is-

rael - Palästina - Sinai 14.03. - 28.03.2004 für Zivis

Gibt es eine Chance für Frieden in Israel/Palästina? Was sind die Ursachen für den andauernden Konflikt? Und wie leben ganz normale Men-

schen ihren Alltag unter den Belastungen des Dauerkonflikts?

Um diese Fragen geht es bei unserer Reise. Wir wollen uns vor Ort selbst ein Bild von der Situation machen, die in unseren Medien fast nur negativ dargestellt wird. Gespräche mit Israelis und Palästinensern bilden den Schwerpunkt unseres Programms. Daneben gibt es auch Sightseeing, kleine Wanderungen und Relaxen am Toten Meer und Roten Meer.

Weitere Infos bei kath. Zivildienst-

Versteck Dich, wenn sie schiessen!

Lesung aus dem gleichnamigen Buch von und mit Jürgen Grässlin (Buchautor „Lizenz zum Töten“; Biographie Daimler Chef Jürgen Schrempp)

In seinem neuesten Buch hat Jürgen Grässlin den Einsatz von deutschen Waffen, insbesondere des Sturmgewehrs „G3“ konkret recherchiert.

Sinn und Zweck unbekannt

Deutsche U-Boote als Plattform für israelische Atomwaffen?

Israel zählt zu den größten Empfängern deutscher Rüstungslieferungen außerhalb der Nato und ihr gleichgestellter Staaten. Eine vom Berliner Informationszentrum für Transatlantische Sicherheit (BITS) erstellte Studie weist nach, dass die Bundesregierung in den letzten vier Jahren Rüstungsexporte im Wert von 950 Millionen Euro nach Israel genehmigt hat. Dabei sind zahlreiche Posten nicht erfasst worden, da deutsche Rüstungsexporte nach Israel in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer wieder unter Geheim-

seelsorge, Erzb. Ordinariat, Seelsorgereferat 8; Fachbereich KDV-ZDL Landwehrstraße 66 / IV, 80336 München, Tel.: 089/5389442 Fax: 089/5389408

Römer, Araber und Nabatäer - Faszinierendes Königreich Jordanien

Sonderreise vom 3.-14.4.2004, RN 492500, weiter Infos bei Hans Rehm oder dem bayerischen Pilgerbüro.

Termin: Freitag, 16.1. 2004 20.00 Uhr im Eine-Welt-Haus

Veranstalter: DFG-VK, Internationale Frauenliga, HMF-Bildungswerk, Pax Christi

haltung oder über Drittstaaten erfolgten.

Die Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben fordert in diesem Zusammenhang: Statt Israel mit neuen U-Boot-Lieferungen weitere Plattformen zum Abschluss von Nuklearwaffen zu liefern, sollte sich die Bundesregierung dafür einsetzen, dass auch Israel dem Atomwaffensperrvertrag beitrifft. Dieser hat ja letztendlich das Ziel, weltweit alle Nuklearwaffen abzuschaffen. (weitere Infos: www.bits.de, www.gkke.org)

Gegen – Aktionen zur Sicherheitskonferenz

Aufruf des Münchner Friedensbündnis

Einladung zum friedlichen Protest gegen die "Münchener Sicherheits"-Konferenz 6. u. 7. Februar 2004

Gegen Kriegsvorbereitungen protestierten in München im Februar 2003 rund 30.000 Menschen. In Berlin waren es später 500.000, im Oktober auf dem Friedensmarsch von Assisi 300.000. Die Bevölkerung von Europa hat sich, auch in England, Spanien und Italien, energisch gegen den Krieg gewehrt. Weltweit demonstrierten Millionen von Menschen für den Frieden.

Alljährlich treffen sich jedoch Politiker, Militärstrategen und Vertreter der Rüstungsindustrie zur „Internationalen Konferenz für Sicherheitspolitik“. Sicherheit wird dort vorrangig aus dem Blickwinkel der Mächtigen und ihrer Militärs verstanden. Die Völker der Welt sollten erneut auf eine Kette von „Kriegen gegen den Terror“ und gegen „Schurkenstaaten“ eingestimmt werden. 2003 diente die Sicherheitskonferenz eindeutig der Vorbereitung des Irak-Krieges.

Die internationale Friedensbewegung protestiert gegen Kriege und Kriegsvorbereitungen und fordert stattdessen einen

Systemwechsel für soziale Gerechtigkeit weltweit und für eine zivile Sicherheitspolitik.

Unsere Aktivitäten sollen die Kritik an der bestehenden Kriegspolitik ausdrücken und im Gegensatz dazu friedenspolitische Konzepte sowie

reale Alternativen zu dieser Politik öffentlichkeitswirksam vorstellen.

Wir sagen: Krieg kann keine Probleme lösen und auch den internationalen Terrorismus nicht beseitigen. Konzepte für zivile Konfliktbearbeitung, sozial-ökologische Umsteuerung und friedliche Entwicklung sind vorhanden, werden aber von Politikern und Medien weitgehend ignoriert.

Wir wollen die Lösung gesellschaftlicher Konflikte in den Mittelpunkt stellen.

Krieg und Terrorismus eskalieren wegen des von unseren Regierungen betriebenen neoliberalen Globalisierungsprojekts. Bei diesem haben Gewinn- und Machtinteressen oberste Priorität.

Die negativen Ergebnisse sind unübersehbar:

- Wachstum auf Kosten der Umwelt
- Massenarbeitslosigkeit
- Weltweit sich öffnende Schere zwischen arm und reich
- Gewalt und Gegengewalt

An der Gewaltspirale drehen USA und NATO eifrig mit: z.B. durch Bruch des bisher gültigen Völkerrechts, das Angriffskriege verbietet, und Rückkehr zum Recht des Stärkeren. Dabei hungern mehr als 800 Millionen Menschen, sind Opfer von Krieg, Vertreibung und Naturkatastrophen. Diese Globalisierung zerstört die Existenzgrundlage der Menschen und erzeugt damit einen Nährboden für immer neue Gewalt.

Krieg löst keine Probleme - er schafft zusätzliche!

Die Sicherheitslage kann nur verbessert werden, wenn die Ursachen von Gewalt und Krieg mit politischen und wirtschaftlichen Mitteln bearbeitet und beseitigt werden.

Notwendig für politische Lösungen sind:

- die Einhaltung der Menschenrechte
- die Beachtung des Völkerrechts und die Ablehnung jeder militärischen Gewalt
- die Entwicklung demokratischer und gerechter Strukturen
- sozial-ökologische Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft.

Das zielt auf:

- Existenzsicherung für jeden Menschen auf der Welt
- Umweltschutz und Ressourceneinsparung
- gewaltfreie Lösung von Konflikten.

Das Recht jeden Landes auf eigenständige wirtschaftliche und soziale Entwicklung orientiert sich an der Notwendigkeit der Erhaltung der Lebensgrundlagen aller Völker und deren friedlichem Zusammenleben. Die Bestrebungen der Welthandelsorganisation (WTO) mit ihren Machtinstrumenten (GATS, TRIPS, SAP) dagegen widersprechen diesem Ziel.

Die Praxis der US-Regierung, als „Weltpolizei“, Ankläger, Richter und Henker in einem aufzutreten, wider-

spricht rechtsstaatlichen Grundsätzen. Das geplante Verankern einer Aufrüstungsverpflichtung in der zukünftigen Verfassung Europas verschärft die Militarisierung der Politik. Die neuen verteidigungspolitischen Richtlinien in Deutschland widersprechen unserem Grundgesetz. Es gibt keine Rechtfertigung für die zunehmenden internationalen Militärinterventionen.

Im Widerstand gegen diese Entwicklung treten wir ein für

- deutliche Schritte zur Abrüstung
- Stopp aller Rüstungsexporte
- Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland
- eine aktive Politik der globalen Gerechtigkeit
- Dialoge, Verhandlungen und Aufbau von Strukturen
- für gewaltfreie Lösung von Konflikten
- ein funktionsfähiges internationales Strafgericht.

Wir sind der Überzeugung, dass unsere gewaltfreien Aktionsformen dem Ziel des Friedens entsprechen.

Das Ziel bestimmt auch den Weg.

Deshalb laden wir ein:

Kommt nach München und nehmt an den friedlichen und friedensstiftenden Aktionen teil! Gemeinsam zeigen wir, dass wir eine Welt der praktizierten Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit wollen.

Ich möchte ein Mensch des Friedens werden, dass auch andere Menschen leben können - neben mir, fern von mir und nach mir.

Ich suche das Gespräch mit Andersdenkenden und bedenke die Fragen, die sie mir stellen.

Ich möchte so leben, dass ich niemandem Angst mache.

Ich bitte darum, dass ich selber der Angst nicht unterliege.

Ich setze meine Fähigkeiten und Kräfte ein für eine Gesellschaft, in der der Mensch dem Menschen ein Helfer ist.

Friedrich Schorlemmer 1983

WTO = world trade organisation, Welthandelsorganisation in Genf; hat de facto mehr Macht als die UNO.

GATS = general agreement on trade in services, Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen: die grundgesetzlich geschützte gemeindliche Selbstverwaltung wird durch Privatisierungspläne bedroht; Zugriff der Konzerne auf die Bildung; Gefahr für die Unabhängigkeit von Lehre und Wissenschaft.

TRIPS = trade related intellectual property rights, handelsbezogene Rechte an geistigem Eigentum, das Geschäft mit Ideen - letztendlich soll alles zur Ware werden.

SAP = structural adjustment procedures, Struktur Anpassungsmaßnahmen, das sind die Verschlinkungspläne oder auch sozialen Kahlschläge, die auch wir bereits zu spüren bekommen, nachdem die Menschen in der 3. Welt sie schon seit Jahren bitter erfahren.

Leserbrief

Liebe Elisabeth, lieber Martin, vielen Dank für den neuen Rundbrief, der euch wieder so viel Arbeit gemacht hat. Ich will mich auch gleich melden, weil Elisabeth das im Vorwort anspricht.

Von uns kommen in der Regel keine Termine. Meistens geht es bei uns mit den Terminen ziemlich schnell, das ist nicht besonders gut, ich weiß, aber ich schaffe es meistens nicht anders und ich stehe mit der Planungsarbeit doch ziemlich allein.

... Den Rundbrief möchte ich nicht missen und zwar mehr als Rückschau über das, was gelaufen ist.

Viermal im Jahr ist, glaube ich, die richtige Zahl. Vielleicht ist es nicht nötig die vielen Termine reinzuschreiben, ganz vielen Leuten kann man die auch per mail mitteilen. Natürlich haben wir auch viele Ältere ohne Internet, die sollen dann die Informationsbriefe bekommen.

Vielleicht können es dann auch einige Seiten weniger sein, es macht ja alles so viel Arbeit....

Ich wünsche euch viel Kraft und gute Laune und grüße euch ganz herzlich,

Roswitha Bendl, Erding

Werbematerial der Bistumsstelle

Die Bistumsstelle möchte alle Gruppen und Mitglieder bei Aktionen vor Ort mit Materialien unterstützen. Dazu können kostenlos abgegeben werden:

Flyer

- pax christi: engagiert, gewaltfrei, ökumenisch – Selbstdarstellung (2003)
- Horizonte, Begegnung und Versöhnung im Kosovo, ein Projekt der Bistumsstelle Rottenburg-Stuttgart
- Mirna Luka, „Ein friedlicher Hafen“ in Bosnien, ein pax christi Projekt in Banja Luka (2003)
- Das Benkovac-Projekt, Friedens und Versöhnungsarbeit in Kroatien, ein Projekt mit Unterstützung der BS München (2002)
- Drei Religionen, Zwei Völker. Ein Land. Solidarisch mit Menschen, die Frieden wollen – pax christi Arbeit im Nahen Osten (2002)
- Erinnern für die Gegenwart – Kommission Nationalismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus (2002)
- Frieden erarbeiten – pax christi Friedensdienste (2002)
- Asyl gewähren – dem Frieden dienen (2002)

Rundbriefe (jeweils aktuelle Ausgabe)

- pax zeit, Zeitschrift der deutschen Sektion von pax christi
- Rundbrief der pax christi Bistumsstelle München & Freising

Transparent

- Das große pax christi Transparent (etwa 1.20m * 2m) kann von der Bistumsstelle ausgeliehen werden. Der Transport kann mit der normalen Post in einem A4 Umschlag erfolgen.



andere Materialien

- Gebetshilfe zum Weltfriedenstag 9. Januar 2004
- Friedenspolitische Richtlinien der Kooperation für den Frieden (Dez 2003)

Ruft also während der Bürozeiten in der Bistumsstelle an, dann kann Euch das Material umgehend zugeschickt werden.

Terminübersicht

Dez. 2003

- 2.12. 20:00 Uhr
Kriegseinsätze und zivile Konfliktlösungsmöglichkeiten
 Volkshochschule München - Am Gasteig, Black Box
- 8.12. 17:00 Uhr
Israel und Palästina - die Hintergründe eines unendlichen Konflikts
 Pädagogisches Institut der Landeshauptstadt München, Herrnstr. 19, 80539 München, Tel. 233-28459
- 9.12. 18:00 Uhr
pax christi Friedensgottesdienst mit Albert Bauernfeind in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34
- 12.-13.12. Münchner Hearing
"Der Irakkrieg und seine Folgen"
 Die deutsche Mittäterschaft am völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen den Irak und die mörderischen Konsequenzen der Regierung, Gewerkschaftshaus, Freitag, d. 12.12.03, 19:00 Uhr, Samstag, d. 13.12.03, 11:00 - 15:00 Uhr

Jan. 2004

- 9.1. - 11.1. **Kampf der Kulturen oder friedliche Konfliktlösungsmöglichkeiten**
 Volkshochschule München, Haus Buchenried, 82335 Berg – Leoni/Starnberger See, Assenbucherstr. 45, Tel 08151 / 9620-0
- 16.1. 20.00 Uhr
Versteck Dich, wenn sie schiessen!
 Lesung aus dem gleichnamigen Buch von und mit Jürgen Grässlin In seinem neuesten Buch hat Jürgen Grässlin den Einsatz von deutschen Waffen, insbesondere des Sturmgewehrs „G3“ konkret recherchiert.
 Eine-Welt-Haus München, Veranstalter: DFG-VK, Internationale Frauenliga, HVM-Bildungswerk, Pax Christi
- 20.1. 15:00 Uhr
Pfarrertreff Bonifaz (angefragt)

Feb. 2004

- 2.2. 18:00 Uhr
Bistumsstellensitzung Landwehrstraße

- 5.2. **"Frieden und Gerechtigkeit gestalten. Nein zum Krieg"** Internationale Gegenveranstaltung zur "Sicherheits" - Konferenz weitere Infos in einem pax christi Info im Januar
- 6.2. Kundgebungen rund um den Bayrischen Hof
- 7.2. Großkundgebung und Demo
- 8.2. Friedensgebet der Religionen.
- 13.-14.2. **"Aber die Hoffnung auf Frieden stirbt nicht"**
 Ist der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern lösbar? Kardinal Döpfner Haus Freising
- 14.2. Konzert mit **Marwan Abado und Viola Raheb**, Samstagabend im Domgymnasium.

Mär. 2004

- 3.3. 19:30 Uhr
Wer nicht für uns ist ... - Den Weltfrieden erkämpfen
 Kath. Landvolk-Bewegung im Landkreis Dachau, 85247 Arnbach, Indersdorferstr. 5, Pfarrhof
- 5.-7.3. **Minen, Mörser, Maschinengewehre...**
 Kleine und leichte Waffen – eine große Herausforderung für den Weltfrieden
 Tagung in der ev. Akademie Bad Boll, Anmeldung bei Ohne Rüstung Leben, Arndtstr. 31, 70197 Stuttgart
- 12.-13.3. **Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrates** in Oberammergau
- 13.3. **Diözesanversammlung pax christi München & Freising** im Pallotti Haus Freising
- 19.-21.3. **Bistumsstellentreffen** in Limburg

Mai 2004

- 30.4.– 1.5. **Die Kunst des Friedens**
 Tagung im Döpfner Haus Freising mit Ana und Otto Raffai, Zagreb, Dr. Peter Lock, Friedensinstitut, Hamburg, Simone Lindorfer, refugio, Tübingen. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die sich fragen, wie es in einem Land, das Krieg und Gewalt erfahren hat, weiter gehen kann. Information: Kardinal-Döpfner-Haus, Domberg 27, 85354 Freising, Tel. 08161-1810, Fax 08161-181205, E-mail: info@bildungszentrum-freising.de
- 7.5. – 9.5. **pax christi-Kongress 2004 in der Katholischen Akademie Berlin: „Erinnern für die Gegenwart“**
 Nähere Auskünfte im pax christi-Sekretariat in Bad Vilbel. Ausführliche Einladung In der Zeitschrift „pax zeit“ 4-03 (Dezember).

14.5. 17:00 Uhr
Sitzung der erweiterten Bistumsstelle

Juli 2004

3.7. Pax Christi Wallfahrt

14.7. 18:00 Uhr
Bistumsstellensitzung Landwehrstraße

Sep. 2004

34.-26.9. **Wochenende der erweiterten Bistumsstelle** in der Oase Steinerskirchen

Okt. 2004

21.10. 18:00 Uhr
Bistumsstellensitzung Landwehrstraße

29.-31.10. **Delegiertenversammlung Mainz**

Nov. 2004

26.11. 17:00 Uhr
Sitzung der erweiterten Bistumsstelle

Ständige Termine:

- jeden zweiten Dienstag im Monat 18:00 Uhr (außer Sommerferien) pax christi Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34
- jeweils mittwochs findet von 19.00 bis 19.30 Uhr ein Gebet um den Frieden in der Pallottikirche statt.
- jeden Freitag 19:00 Friedensgebet in Eichenau, Schutzengelkirche



Wir trauern um unser Mitglied Dorothee Wenzl, die am 21.11 verstarb

Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese

REGIONALGRUPPEN

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Kepserstr.9	85356 Freising	08161/145193
Gilching	Dr.Elisabeth Hafner	Stäudlweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Landshut	Würfel Birgit	Grünlandstr. 1a	84028 Landshut	0871/28117
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418

PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta	Gottswinter, Eugen	Therese-Giehse-Allee 64	81739 München	089/6377431
St.Hildegard	Wittner Johannes	Kunzweg 13a	81243 München	089/831072
St.Ignatius	Hahn Sabine	Guardinistr. 57	81375 München	089/716107
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Quirin/Aub.	Dr. Müller-Leisgang Annette	Pirolstr.7	81249 München	089/86308996

SACHGRUPPEN

Erlassjahr 2000	Neuwirth Angelika	Weidenstr. 51	82223 Eichenau	08141/70636
Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Konflikte gewaltfrei lösen	Isolde Teschner,	Pienzenauerstr. 50	81679 München	089/980649

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Sprecher	Martin Pilgram	Römerstr. 114	82205 Gilching	08105/4948
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Geitl. Beirat (kom.)	Peter Hinsen	Pallottinerstraße 2	85354 Freising	08161/9689-0
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Maurice-Ravel-Weg 4	80939 München	089/31190520
	Scherer Gertrud	Salzburgerstr. 16	81241 München	089/347850
Asyl/Flüchtlinge	Schelbert Lore	Fritz-Bär-Str. 23	81476 München	089/751970
Vertretungsaufgaben	Dr.Elisabeth Hafner	Stäudlweg 34	82205 Gilching	08105/4774
	Ralph Deja	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214

Büro der Bistumsstelle: Landwehrstr. 44, 80336 MÜNCHEN, TEL./FAX: 089 / 54 38 515
geöffnet jeden Dienstag 15:00-17:00
email: bs-muenchen@paxchristi.de

PAX CHRISTI Landesstelle Bayern: 089 / 5438515

Sie finden uns im Internet unter:
www.paxchristi.de oder <http://www.erzbistum-muenchen.de/paxchristi>

Bankverbindungen: Kto.Nr: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80) für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden

Kto.Nr.: 220 33 24 LIGA München (BLZ 700 903 00) nur Spenden für die Friedensarbeiterstelle